

Sezungspreis:
Wochensatz 50 Hg., Halbjahrsatz 10 Hg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 12 Hg., 175 und 200 Hg.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 12spaltige Zeitschrift oder deren Raum 10 Hg., für aus-
wärtig 15 Hg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitschrift 20 Hg., für auswärtig 30 Hg. Beilagen
gebühren frei. Zusenden mit 100.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

Wochensatz: Unterhaltungs-Blatt „Freizeit“, — Wochensatz: Der Landwirt, —
Der Bauer und die ländlichen „Beitragblätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 151.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Donnerstag den 2. Juli 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

18. Jahrgang.

Die Präsidentenreise nach London.

In der kommenden Woche wird der Präsident der französischen Republik in London den Besuch des Königs Eduard in Paris erwidern. Der einstige frohe Prinz von Wales ist gern nach seiner Lieblingsstadt an der Seine gekommen. Herr Emil Douhet reist in korrekter Höflichkeit zur Thronse. Im Uebrigen macht er sich schwerlich viel daraus, durch die Straßen der englischen Metropole zu fahren und die steifen Festlichkeiten am Hofe mitzumachen. Indessen, der Präsident von Frankreich zählt seit dem Zarenbesuch in Paris den regierenden Monarchen gleich, und da muß er mit den Reden und Ehrungen auch die Pflichten übernehmen. Und man muß zugeben, daß Herr Douhet sich fast ebenso gut in seine neue Rolle gefunden hat, als ehemals sein Amtsvorgänger Felix Faure, der sogar auf einem Teppich im Petersburger Schloß mit den Töchtern des Zaren spielte, gerade so, wie ein ergaunter Onkel es mit seinen kleinen Nichten dann und wann thut. Herr Faure bekam beim Abschied vom Zaren auch Umarmung und Kuß, während Herr Douhet sich nur mit der Umarmung begnügen mußte. Also wird er auch bei seinem Londoner Besuch von den eifertätigen Briten eine gute Nummer erhalten.

Die Reisen französischer Staatsoberhäupter nach England haben im vorigen Jahrhundert gerade kein besonders glänzendes Relief gehabt. Napoleon I. ergab sich dem Kapitän eines englischen Kriegsschiffes am Ende seiner Thaten gefangen, Karl X., Louis Philipp, Napoleon III. kamen, des Thrones verlustig, über den Kanal, und nur der Besuch Napoleons und Eugeniens nach dem Krimkrieg in London steht von diesen düsteren Reisen ab. Herr Douhet kommt als erster wieder im vollen Ansehen und mit der vollen Autorität als Vertreter Frankreichs, nachdem der englische König vorher bei ihm gewesen war. Ohne diesen Vorgang würde wahrscheinlich niemals die Fahrt eines französischen Präsidenten nach der Themse erfolgt sein. Denn so lebendwüthig auch mitunter die Sprache der englischen und französischen Zeitungen gegen einander geworden ist, es giebt doch eine ganze Reihe von Dingen, die weder in Paris noch in London vergessen werden, so z. B. die allerwichtigste Thatsache, daß Frankreich der ergebenste Bundesgenosse Russlands ist, auf dessen leise geäußerten Wünsche die Republik nach dem Bismarckschen Wort einzuschwenken hat, wie ein Unteroffizier. Darum haben alle Intimitäten, die nach König Eduards Besuch in Paris zu Tage traten und die in der nächsten Woche von Neuem sich zeigen werden, nur rein äußerlichen Werth, die rauen Thatsachen verhindern unerhöhtlich die Illusionen einer rasch verfliegenden Champagnerstimmung.

Nach des englischen Königs Anwesenheit in Rom und in Paris wurden gar manche schöne Dinge gesagt und geschrieben, die in nichts Geringerem gipfelten, als in der Errichtung eines neuen westeuropäischen Dreiebundes. Das klingt furchtbar wichtig, war aber zugleich furchtbar thöricht. Denn warum sollte diese Gründung erfolgen? Die drei westeuropäischen Mächte, Italien, Frankreich und England, werden ja von Niemandem in ihrem maritimen „Kuß“ bedroht, sie können nur selbst einander nicht die kostbare Herrschaft im Mittelmeer, die sich England durch seine großen Angelpunkte in Gibraltar, Malta, Cypern mit dem Schlüsselstein Aegypten sicherte, Frankreich kommt mit London, Afrika, Alger und Tunis nicht dagegen auf, von Italien nun schon ganz zu schweigen. Was sollte ein solcher westeuropäischer Dreiebund also für einen Zweck haben? Gar keinen! Das wäre gerade so gewesen, als wenn man Mittags in einem Zimmer die Lampe anzündete. Und so ist denn auch von der famosen Geschichte nicht weiter gesprochen, was freilich nicht ausschließt, daß der alte Kram nächste Woche wieder zu allerneuester Sensation aufgetischt wird.

Frankreich und England können mit der allergrößten gegenseitigen Freundschaft nicht viel mehr anfangen, als daß sie nun ruhig nebeneinander leben. Frankreich wird überhaupt von Niemandem bedroht, England hat keinen anderen Widerfacher als Russland, das die französische Republik am Leitfaden führt. In beiden Ländern aber hat die Presse einen gemeinsamen, gewissen Jemand, auf den sie mit wahrer Wonne lospaukt, und dieser Jemand ist Deutschland. Die französischen Zeitungen sind ja gegen früher schon bedeutend manierlicher geworden, aber die englischen besorgen das, was etwa in Paris weniger geworden ist, reichlich. Und sie werden in diesem Sinne auch den Londoner Präsidentenbesuch ausschachten. Uns kann das freilich egal sein, wir halten uns an die dünnen Thatsachen und geben nichts auf den blauen Dunst, mit dem sie verdunkelt werden sollen. Man kann Engländern und Franzosen zu dieser Begegnung nur wünschen, daß sie sich nicht mit Nüchternheiten plagen, denn sie sind mitunter bitter!

Die wirtschaftliche Krisis in Nordamerika.

Mit echt amerikanischer Dreistigkeit wird zwar das Vorhandensein einer wirtschaftlichen Krisis in den Vereinigten Staaten bestritten, und mandam! sogar von einem Aufschwung an der Newyorker Börse berichtet, aber in Nordamerika zeigen sich fortgesetzt alle Merkmale der kritischen Zuspitzung der geschäftlichen Situation, die nach den un-

gläublichen Ausschreitungen der Spekulation und des Gründerthums in den Vereinigten Staaten seit längerer Zeit als unausbleiblich angesehen werden mußte. Auf jede Erholung folgt alsbald wieder ein um so tieferer Rückgang der Kurse, und die Liquidation der bestehenden gewaltigen Engagements läßt sich immer schwerer durchführen. Die wirtschaftliche Lage des an Hilfsquellen so überreichen Landes hat sich besonders durch die fortgesetzten Kiesenanstände arg verschlechtert; auch große Ueberschneidungen und Feuerbrünste, sowie schlechte Ernteausichten für Baumwolle und Mais stellen neben der Ueberspekulation eine Hauptgefahr für die ökonomische Entwicklung des Landes dar. Die künstliche Heraushebung des Preises der wichtigsten Produkte, die mit Hilfe unzuverlässiger, nicht vom Staate, sondern von den Trübs gebrachter Mittel den amerikanischen Spekulant in den letzten Jahren so oft Millionengewinne eingebracht hat, fängt an, sich zu rächen.

Nach in den letzten Monaten, als die Lage sozusagen schon brenzlich war, hat eine mächtige Eliaue eine gewaltsame und fadlich ganz unberechenbare Steigerung des Kupferpreises ins Werk gesetzt, die hauptsächlich den Zweck verfolgte, die Kupferwerte in die Höhe zu treiben und zu den gestiegenen Preisen abzustufen. Diese Operation ging aber fehl und brachte ihren Urheber schweren Schaden. Auch auf dem amerikanischen Eisenmarkt, dessen Auffassung bisher immer als das deutlichste Zeichen blühender Konjunktur galt, ist über Nacht mit unheimlicher Gewalt ein Stimmungswandel eingetreten, der den Ernst der Lage nicht verkennen läßt. Kein Wunder also, daß die deutschen Börsenleute jeden Morgen mit ängstlichen Blicken die Newyorker Berichte verfolgen, und davor es drüben weiter gährt, hüben vorsichtig bedacht sind, ihren Effektenbesitz vor der Möglichkeit eines Krachens durch Verkäufe zu mindern. Bei dem Zusammenhange des internationalen Weltmarktes ist natürlich zu wünschen, daß die Vereinigten Staaten die schwere Krisis ohne zu umfangreiche Krache bestehen möchten.

Am ehesten ist dies zu hoffen, wenn Nordamerika eine große und gute Weizenerte macht, da ja die Vereinigten Staaten seit 20 Jahren die Weizenkommission der Welt geworden sind, und zumal sehr viel Weizen nach England, dann aber auch nach Frankreich, Holland, Deutschland, Italien, Schweden, Norwegen, Belgien und die Schweiz verkaufen. Nach den neuesten Berichten wird es aber in Nordamerika nur eine Mittelernte geben, da ganz abnormes Wetter, theils sehr große Hitze, theils wolkenbruchartiger Regen in Nordamerika großen Schaden an der Ernte anrichteten. Die wirtschaftliche Entwicklung Nordamerikas ist daher nach wie vor eine kritische, trotz aller Ablenkungsversuche.



Feuilleton

Schauspieler und Publikum.

Skizze von Reinhard Germer.

Vor kurzem hatte sich das Pariser Justizpolizeigericht mit einem kleinen, recht amüsanten Theaterabenteuer zu beschäftigen. Der bekannte Schauspieler Gémier hatte eines Abends das Publikum in dem kleinen Théâtre des Capucines lange auf sich warten lassen und dann, als der Vorhang endlich aufgegangen war, folgende erbauende Ansprache an die verehrlichen Anwesenden gehalten: „Ich bitte Sie um Entschuldigung, nicht rechtzeitig erschienen zu sein; aber da es der letzte Abend ist, an dem ich hier spiele, hatte ich meine Anordnungen zu regeln, und da man hier stets die größten Schwierigkeiten hat, ausbezahlt zu werden, so nahm das viel Zeit in Anspruch.“ Das Publikum war mit der Entschuldigung zufrieden, der Direktor des Theaters natürlich nicht, und somit mußte sich Gémier vor Gericht verantworten, das ihm zu 50 Francs Buße und 200 Francs Schadenersatz verurteilte. In früheren Zeiten wäre Gémier nicht so billig fortgelassen. Damals gab es ein besonderes Gefängnis für die Schauspieler und Schauspielerinnen, die sich gegen die Vorschriften der Schlichtheit oder gegen das Publikum von der Bühne herab vergingen. Es war das das Fort-Lévesque in der Rue Saint-Germain-l'Auxerrois beim Louvre. Die berühmtesten Bühnenhelden und Heldinnen des 18. Jahrhunderts haben dort einen längeren oder kürzeren, aber stets unwillkürlichen Aufenthalt nehmen müssen. Die berühmte Clairon wurde auf besonderen Befehl des Königs in dieses Gefängnis gesperrt. Stolz sagte die große Künsterin dem Polizeileutnant Robert, der sie dahin abzuführen beauftragt war: „Mein Herr, der König kann allmächtig über meine Freiheit verfügen, aber gegen meine Ehre vermag er nichts.“ — „Das ist ungewiss, mein Fräulein,“ erwiderte der geistreiche Beamte, „was nichts ist, hat auch der König sein Recht verloren.“ — Uebrigens führte die Clairon in diesem Ge-

fängnisse ein recht ungehobenes Leben, gab große Gelage, zu denen sich die ganze vornehme Pariser Welt drängte, und bis zum Morgengrauen wurde bei ihr geschwätzt und vor allem — gespielt. Wie es heißt, waren ihr und ihren Freunden die Karten im Gefängnisse besonders günstig.

Seit dem Verschwinden des Fort-Lévesque muß das Publikum selbst die Schauspieler in Respekt halten, was ihm auch im allgemeinen recht leicht wird. Es gibt da so manche Geschichten von nicht zu den Städten gehörigen Auftritten auf den Pariser Bühnen und von scharfen Auseinandersetzungen von diesen herab und zu ihnen hinauf zu erzählen. So erlaubte sich die Mars, die stets dem napoleonischen Gedankens treu geblieben war, in der Zeit der Restauration eines Tages eine unpassende Bemerkung dem Königs gegenüber. Ein Hühnerkorn brandete empor und donnernd hallten die Rufe: „Entschuldigung! Sofort um Verzeihung bitten!“ im Saale wieder. „Ich tue das nicht,“ erwiderte die Schauspielerin trotzig und verließ die Bühne. Die Aufregung im Saale nahm aber darauf so gefährliche Verhältnisse an, daß sie aufs neue vortreten mußte. Ein Leutnant der Leibgarde, der ganz vorn im Parlett saß, streckte die Arme nach der Bühne aus und rief: „Entschuldigen Sie sich und rufen Sie: Es lebe der König!“ — Die Mars war totenbleich geworden, und sie brachte mit tränenerstickter Stimme die Worte heraus: „Ich bitte um Entschuldigung.“ — „Rein, um Verzeihung auf den Knien und: „Es lebe der König!“ verlangte der unerbittliche Leutnant. Sie bat um Verzeihung, kniete aber nicht nieder. Den Hochruf auf den König umging sie geschickt mit der Erklärung: „Ich habe ihn ausgestoßen, aber Sie machten einen solchen Lärm, daß Sie ihn nicht hören konnten.“

Ein Schauspieler, namens Bocage, hatte besonders die Geflogenheit, zum Publikum zu sprechen, wurde aber stets dafür gehörig ausgepöbel. Das schreckte ihn aber nicht, eines Tages trat er wieder nach einem dortigen Auftritte an den Souffleurkasten und fragte in herausforderndem Tone: „Wem gilt dieses Fischen? Dem Publikum oder dem Künstler?“ — „Keinem von beiden,“ erwiderte eine Stimme aus dem Parlett, „sondern nur dem Komödianten.“

Der Schauspieler Frederic Lemaître hatte eine andere able Eigenschaft, derselbe, wie der große Berliner Schauspieler Ludwig Desjardis; er erschien oft in sehr vorgeschrittener Stimmung auf den weltbedeutenden Brettern und geriet da mit den Grundregeln des Gleichgewichts in bedenkliche Widersprüche. Bei einer Vorstellung des „Ruy Blas“ stolperte er mit den Füßen und mit der Zunge. Das Publikum gab seinen Aerger zu erkennen, was Lemaître zu einer sehr wenig salonsfähigen Erwiderung veranlaßte. „Entschuldigen Sie sich!“ rief man von allen Seiten. „Rein!“ lachte Lemaître. — „Frecher Kerl! Er muß um Verzeihung bitten!“ kreuzten sich entrüstete Rufe. — „Doch doch den armen Papa zufrieden,“ rief ein lustiger Bruder von den Höhen des Olymps herab. „Nicht wahr, Papachen, du hast ein paar Fläschchen hinter die Binde gegossen?“ — „Freilich und zwar eine sehr feine Nummer!“ erwiderte Lemaître, der allmählich wieder zu sich kam, in so komischem Tone, daß der Born des Publikums schnell verblaute und die Vorstellung ihren ungestörten Fortgang nehmen konnte.

Schilt mich nicht.

Schilt mich nicht, wenn deinen Frieden
Ich dir aufgestört vom Grund!
Sieh, auch mich hat er gemieden,
Seit gelauscht ich deinem Mund.
Mag ich bleiben, mag ich wandern,
Eines lebt nun doch im andern.

Oder schilt den Sturm! Die Flügel
Schüttelt er in Jugendluft
Ueber Täler, über Hügel,
An der Flamme heißer Brust,
Die gerufen ihn von ferne,
Einem Licht gleich, einem Sterne.

Frans Herold.

Wunde zu gießen, und steuerte dann über Hofheim, Marzheim und Weibach, wo bei Herrn Conrad Scholtmeier die letzte Station gemacht wurde, den heimischen Penaten zu, die man auch wohlbehalten gegen 10 Uhr Abends erreichte. Sämtliche Teilnehmer besonders den Damen wird dieser Ausflug noch lange in freundlicher Erinnerung bleiben.

in Schierstein, 30. Juni. In der letzten Sitzung der Gemeindevertretung erstatteten die Herren Ehren-gart und Ziele Bericht über das Ergebnis der mit dem Besitzer der hiesigen Wasserleitung in Ems gepflogenen Unterhandlungen wegen Ankaufs derselben durch unsere Gemeinde. Es wurde beschlossen, den Ankauf der Wasserleitung für 105,000 A. anzuerkennen. Die Uebergabe an die Gemeinde soll am 1. September erfolgen. Eine zu diesem Zwecke benötigte Anleihe von 184,000 A. wird ebenfalls einstimmig beschlossen.

in Hirschheim, 30. Juni. Der hiesige Gesangsverein „Liederkreis“ unternimmt am nächsten Sonntag einen Ausflug nach Homburg und nach Saalburg. — Die vakante Stelle eines stellvertretenden Schlichtwies- und Trichmenbesizers wurde Herrn Wilhelm Hammer übertragen.

aus dem Maingau, 30. Juni. Dank der herrlich warmen Tage der letzten Woche ist die Traubenblüte sehr vorge-schritten, und der Winger hat alle Ursache sich auf einen guten Herbst zu freuen. Die Weinberge unseres ganzen Gaus sind fast ohne Ausnahme mit zahlreichen Gescheinen behangen. Auch in manchen Gemarkungen unseres Gaus sind die Obstbäume recht erfreulich. Die Heuernte, die man jedoch nur eine mittelmäßige nennen kann, ist so nahezu beendet. Die Ernte-früchte versprechen auch gute Erträge und die Kartoffeln stehen trotz des schlechten Frühjahrswetters doch so ziemlich gut, daß man auch darin die besten Hoffnungen hegen darf.

*** Frankfurt, 30. Juni.** Ueber das bereits kurz telegraphisch gemeldete Großfeuer in der Langestraße werden dem „F. R. N.“ folgende Einzelheiten mitgeteilt: Im dem Hause Langestraße 25, das dem in der Feldbergstraße wohnenden Kaufmann Gideon gehört, befanden sich über 30 Geschäfte der verschiedensten Branchen. Darunter sind solche mit sehr feuerge-fährlichen Gegenständen wie Porzellan, Lebertuche, Schuhbe-darfsartikel usw. Mit riesiger Schnelligkeit griff das Feuer um sich. Es fand besonders in den Vorräthen der Firma Goldschmidt und Doemenid fräftige Nahrung. In den Räumen dieser Firma lagerten tausende von Stroßhosen, die durch das heiße Wetter in den letzten Tagen ausgetrocknet, sofort lichterloh brannten. Die Fensterhebeln gerieten natürlich infolge der großen Hitze und die brennenden Stroßhosen flogen weit in der Nachbar-schaft herum, auch hier die Gefahr der Ausbreitung des Feuers vergrößert. So genährt hatte das Feuer bald alle vier Stock-werke ergriffen. Als die Feuerwehr eintraf, war an eine Rettung von Mobilien oder Material nicht zu denken. Durch die angeheure Hitze wurden die Eisentüren und Unterstüßungssäulen wie Draht gebogen. Dadurch verlor das Haus seinen Halt. Der nördliche Theil des Mittelbaues fiel schon vor sechs Uhr zusammen. Er stürzte zum Theil nach Osten auf das Dach des erst im vorigen Herbst eröffneten „Rechnothales“. Derselbe war dem ungeheuren Druck der Gesteinsmasse gegenüber nicht genügend widerstandsfähig und brach unter großem Getöse zusammen. Um halb 7 Uhr, als die Gluth im Inneren des Hauses ihren Höhepunkt erreicht hatte, neigte sich die Vorderwand langsam nach vorne und stürzte in den zweiten Hof, von wo auch die Feuerstelle am stärksten angegriffen wurde. Dem in der Dorteileier-strasse 9 wohnenden Feuerwehmann Karl Wuth fiel ein krennender Balken auf den Kopf. Er erlitt einen schweren Schädel-bruch und wurde sofort in das Heilig-Geist-Hospital verbracht. Ebenfalls kam auch der Feuerwehmann Werner, der sich Lufth- und Brandwunden zugezogen hatte. Mehrere andere Verletzte konnten sich nach Anlegung eines Verbandes wieder in den Dienst oder in die Wohnung begeben. Der durch das Feuer angerichtete Schaden ist ein ganz enormer. Außer den vernichteten Gebäuden sind sämtliche Vorräthe vernichtet wor-den. Außer der genannten Firma sind noch bedeutend geschädigt: die Firma Dohner und Hartling, Armaturen- und Beleuchtungs-gegenstände, die Druckerei Perfur, die Weinhandlung Eisenberg und Sichel. Einen nicht unbedeutenden Schaden dürfte auch die Firma Hochschild erlitten haben, wenn auch nicht durch das Feuer direkt, sondern hauptsächlich durch das Wasser. Dieses drang in die Kellerräume und hat eine Masse dort lagerndes Getreide vernichtet.

— Frankfurt, 1. Juli. (Telegr.) Der 32 Jahre alte Gärtner Wilhelm Straß aus dem benachbarten Nödelheim, der sich heute vor den Geschworenen wegen dem Laß mörde an der 10jährigen Julia Simson verantworten sollte, hat sich heute früh 6 Uhr im Gefängnis an seinem Hosenknopf erhängt.

*** Frankfurt, 30. Juni.** Einen schaurigen Fund hat gestern Nachmittag um halb 4 Uhr ein Waldbäuer im Stadtwald ge-macht. Am sogenannten Kesselsberg fand er eine unbekannte Frau tot daliegend. Die Verstorbene hatte blondes Haar und trug einen schwarzen Rock, blaue spitzenbesetzte Bluse, schwarze Strümpfe und schwarze Stiefeln. Sie hatte eine schlanke Figur von mittlerer Größe. Um den Hals war ihr eine starke Schnur geknüpft, in deren Schlinge ein zerbrochener Schirm mit dem Griff steckte. Es wurde festgestellt, daß die Frauensperson — eine hiesige Prostituirte — wahrscheinlich erdrosselt worden ist. Der Mörder ist vermutlich ein Zu-hälter. Ein Selbstmord wird nicht für wahrscheinlich gehalten, wäre aber immerhin nicht ausgeschlossen.

— Kreuznach, 30. Juni. Am Montag Abend fand im hiesigen Kurloale ein großes Extrakonzert statt, für welches als einziger Solist unser Mitbürger Gustav Maerer gewonnen war. Herr Maerer spielte unter Begleitung des Kur-Orche-sters unter Kapellmeister H. Sauer das achte Violinkonzert in Form einer Gesangs- und Epöche, die G-dur-Romance von Beethoven, sowie das Violin- und Violoncellkonzert von Votro, eines um die Mitte des vorigen Jahrhunderts berühmten Geigers, ferner für Violine allein die berühmte Chaconne von Bach. Herr Maerer erzielte außerordentlichen Erfolg und wurde nach jeder Nummer mehrmals stürmisch gerufen, beson-ders nach der Chaconne wollte der Beifall kein Ende nehmen. Die Kapelle leistete Vorzügliches. — Die Kreuznacher Kritik soll Herrn Maerer einstimmig die größte Anerkennung.

*** Ems, 29. Juni.** Auf der Bahnhofbrücke gerieth in dem durch die Regatta entstandenen Menschenauflauf ein Kind unter die Räder eines Wagens und wurde getödtet.

*** Darmstadt, 30. Juni.** In Anwesenheit des Großherzogs, der Spitzen von Civil- und Militär-Behörden und einer klei-nen Anzahl geladener Gäste fand heute Mittag 5 Uhr die Ein-weihe des von dem Journalisten- und Schriftstellerverein Darmstadt errichteten Goethe-Denkmal im Herrngar-ten statt. Es stellt den Genius Goethe von Ludwig Habich in Bronze dar. Die Reliefs auf dem Sockel des Denkmals von Goethe, Kriegsaufbruch, Mord und Karoline Frickland gelten als sehr gelungen.

Kreissynode Wiesbaden-Stadt.

□ Wiesbaden, 30. Juni.

Antworfend: 20 Synodalen (von 27); als Vertreter der Kirchenbehörde Herr Konsistorialpräsident Dr. Ernst. Herr Decan Bickel eröffnet die Verhandlungen mit Gebet und Schriftverlesung. Zu Protokollführern beruft er die Syno-dalen Pfarrer Grein und Risch. Synodale Dr. Heil, welcher neu eingetreten ist, wird begrüßt.

Bezüglich der vorjährigen Verhandlungen hat Kgl. Kon-sistorium nichts zu erinnern gefunden.

Im Anschluß an den Vorstandsbericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände des Kreises bringt Synodale Oberst-leutnant a. D. Wilhelm eine Resolution ein, welche den Magistrat für seinen Beschluß betr. die Erweiterung der

Sonntagsruhe

für Handlungsgehilfen etc. resp. das dadurch bethätigte Ent-gegenkommen dankt. Die Resolution wird nach langen Aus-einanderlegungen zwischen den Synodalen Dr. Schlieben, Prof. Dr. Fresenius und de Riem einer, sowie dem Antragsteller, dem Konsistorial-Präsidenten und dem Syno-dal-Präses andererseits einstimmig angenommen, dagegen wird ein Zusatz zu der Resolution, welcher das Erwarten aus-spricht, daß die Stadtverordneten-Versammlung sich dem Be-schlüssen des Magistrats anschließen werde, mit der Begründung abgelehnt, es sei nicht Sache der Synode, die für die Sonntagsruhe geeigneten Stunden auf ihre Zweckmäßigkeit zu prüfen.

Synodale Pfarrer Lieber berichtet namens der ad hoc gebildeten Kommission, über die

Sprengel-Eintheilung.

Eine Umfrage, welche auf Grund eines entworfenen Frage-bogens bei 15 Gemeinden abgehalten wurde, in Bonn, Gre-feld, Darmstadt, Düsseldorf, Unterbarmen, Karlsruhe, Frei-burg i. B., Heilbronn, München, Kassel, Braunschweig, Bie-g-nitz, Breslau, Dresden und Frankfurt a. M. hat zu durchweg günstigen Auskünften geführt und wenn auch die hiesigen Verhältnisse insofern anders geartet sind, als die Pfarrstellen bei uns nicht stabil durch Gemeindegewahl oder durch Kgl. Kon-sistorium besetzt werden, so glaubte man doch nicht, daß sich daraus eine exceptionelle Stellung unserer Stadt bezüglich der Sprengel-eintheilung ergebe. In allen den erwähnten Städten besteht die Sprengel-eintheilung, und jedem Geist-lichen ist innerhalb seiner Parodie ein örtlich abgegrenzter Bezirk zugewiesen. Die Größe der einzelnen Bezirke bewegt sich zwischen 2500 und 7000 Seelen. Wo anderswärts noch hö-here Zahlen angegeben sind, da steht dem Geistlichen eine gan-ge oder halbe Hilfskraft zur Verfügung. Die Gehälter be-wegen sich zwischen 4800 und 8000 Mark als Maximalgehalt. Liebesgaben werden bald ohne einschränkende Bestimmungen gegeben und genommen, bald zu gleichen Theilen unter die Geistlichen vertheilt, oder ihre Annahme ist streng verboten. In der Regel sind die Gemeindeglieder in Bezug auf Seel-sorge und Amtshandlungen an den Pfarrer ihres Sprengels gebunden, doch ist die Bindung von verschiedener Strenge. Dann und wann ist mit der freien Wahl eine Gehalt für die Kasse zur Unterstützung armer Konfirmanden festgesetzt, von der jedoch a r m e Leute befreit sind. Nach der Ansicht der Kommission soll hier eventl. an der Freiheit der Wahl des Geistlichen nichts Wesentliches geändert werden dürfen. Die Pflicht einer schriftlichen Abmeldung bei dem zuständigen Geistlichen schien ihr das höchste, was im Interesse der Ord-nung gefordert werden könne. Jegendwelche Schwierig-keiten bei der Sprengel-Eintheilung sind nirgendwo zu Tage getreten. Bezüglich des Werthes derselben trägt man zwar mit Recht Bedenken, den vielfach bemerkten Aufschwung des kirchlichen Lebens auf sie zurückzuführen, aber das ist doch der Eindruck aller Berichte. — Die Kommission erwartet von der Sprengel-Eintheilung hier lediglich den Segen, der aus Ordnung erwächst und einen Zuwachs an Antisprengel-keit bei den Geistlichen. Der Sprengel-eintheilung muß nach ihrer Ansicht vorhergehen eine Theilung der Kirchen-gemeinde resp. eine Umgestaltung der ganzen Gemeindever-theilung. Sie beantragt: „Die Kreissynode wolle den Kir-chenvorständen die Einführung der Sprengel-Eintheilung empfehlen. Sie giebt dabei der Ueberzeugung Ausdruck, daß dies am besten geschieht im Zusammenhang mit der doch un-abweichbar gewordenen Neuordnung der Gemeindeverwalt-ung und der damit verbundenen Aenderung des Gemeinde-Statuts.“

Synodalen Pfarrer Beesenmeyer und Pfarrer Friedrich sprechen gegen die Kommissionsanträge, weil sie als Konsequenz derselben bezüglich der Geistlichen jedenfalls nicht eine Verbesserung, sondern eine Verschlechterung der heutigen Lage sehen, und weil sie auch der Ansicht sind, daß für die Gemeinden nichts Gutes dabei herauskomme. — Synodale Pfarrer Beesenmeyer und Pfarrer Schlieben, hinter „em-pfehlen“ eingefügt sehen: „wo dieselben durch die besondere Verhältnisse der Gemeinde geboten und zweckmäßig ist.“ — Konsistorial-Präsident Dr. Ernst tritt warm für die An-nahme des Kommissionsantrages ohne das Amendement Beesenmeyer ein, ebenso der Referent. — Synodale Prof. Dr. Fresenius hält die Sprengel-Eintheilung nur für mög-lich, bei einer erheblichen Vermehrung der geistlichen Hilfs-kräfte. Eventl. ist er für den Antrag mit dem ihm durch Synodalen Beesenmeyer gegebenen Zusatz. Synodal-Präses Decan Bickel führt Zahlen zu Gunsten des Kommissions-antrages an, für welchen auch noch die Synodalen Dr. Schlie-ben und Pfarrer Schlieber sich verwenden. Endlich wird der Zusatzantrag Beesenmeyer abgelehnt mit 11 gegen 8 Stimmen und mit demselben Stimmenverhältnis dem Kom-missionsantrag zugestimmt mit einem ihm von Synodalen Dr. Schlieben gegebenen Zusatz, wonach die Synode ihrer Ansicht dahin Ausdruck verleiht, daß für Wiesbaden nur ein Fortschritt mit der Einrichtung verbunden sei, sofern alle Gemeinden dieselbe einführen.

Von Seiten des Kgl. Konsistoriums ist der Synode fol-gende Frage vorgelegt worden: Mit welchen Mitteln kön-nen die kirchlichen Organe den Sinn, das Verständniß und den Eifer für die

äußere Mission

in den Gemeinden wecken und fördern? Referent zu der Materie ist Synodale Pfarrer Beesenmeyer. Nach demselben ist die Frage eine durchaus zeitgemäße, angesichts des immer mehr wachsenden Weltverkehrs. Auch die Mission steht auf hoher Warte. Sie übersteht die Wege der Mensch-heit vom Standpunkte des Reiches Gottes. Das ist das Höchste, von dem man dann auch am weitesten steht. Es kann kommenden Geschlechtern nicht gleichgültig sein, ob der schwarze Erdtheil dem Islam angehört oder dem Chri-stenthum. — Jetzt fällt die Entscheidung, die für Jahrhunderte die Wege bestimmt. Wann die großen ostasiatischen Mächte mit eintreten in den Wettbewerb in Handel und Politik, ist nur eine Frage der Zeit; daß der unaussprechliche Kampf an-ders geführt wird, wenn jene Völker christlich sind oder Pöb-lichten und Cantuclaner, das liegt für jeden Einsichtigen auf der Hand. Aber auch im Meinen und Einzelnen ist mehr Verständniß für die Missionsarbeit in unserer Zeit. Man hat erkannt, daß der Missionar der Pionier der Kultur ist, so wie Krieger und Römer im Mittelalter den deutschen Urwald rodeten. Die zersetzende Wirkung abendländischer Kultur muß aufgehoben werden durch ihre veredelnde erhaltende Kraft. Das ist ihre geistige Wurzel: das Evangelium. . . . Heute ist die Missionsmethode eine andere als früher. Es werden Missionsfamilien ausgesandt, daß die Heidenwelt auch den Segen christlicher Ehe und Familie sieht; die Missio-nare sind zugleich Handwerker, daß die Ueberlegenheit chris-tlicher Kultur auf dem Wege gezeigt werde, auf dem sie am leichtesten erfährt und erkannt werden kann. An die Kirche schließt sich die Schule an für die Jugend und dazu kommt noch das Spital. Die Mission treibt auch das Werk des barmherzigen Samariters und gewinnt langsam die Volks-seele, bis sie reif ist für die Bekehrung. Ein lehrreiches Bei-spiel dafür ist die Arbeit des Allgemeinen evangelisch-prote-stantischen Missionsvereins in unserer deutschen Kolonienkaut-schen. Das Werk der äußeren Mission ist in Sonderheit in der Gegenwart eine erste Nothwendigkeit für die Christenheit und ihre treue Förderung derselben für jedes Gemeindeglied eine dringende und unabwendbare Pflicht. . . . Das Ideal, daß jedes Gemeindeglied Sinn und Verständniß und Eifer für die Mission hätte, sei nicht erreichbar in realen Gemein-den. Man werde auch die Betheiligung an der Mission, da es viele Arten der Betheiligung des heil. Geistes gebe, nicht als besonderes Zeichen der „Gläubigkeit“ ausgeben können. Ebenso dürfe nicht vergessen werden, daß die Missions-sache wohl eine Herzenssache der Kirche, ihre geschäftliche Entwickelung aber Sache besonderer Vereine sei. Herzlich wenig sei bisher von den Gemeinden nach der Richtung der Förderung der Missionsbestrebungen geleistet worden. In erster Reihe falle den Geistlichen die Aufgabe zu, Sinn und Verständ-niß für dieselbe zu wecken und zunächst müsse daher bei den Pfarrern dieser Eifer geweckt werden. Im Studium der Theo-logen schon sei darauf Rücksicht zu nehmen. Der Missions-gedanke und die Missionspflicht sei sodann in der Sonntags-predigt häufiger zu erwähnen, sowie durch zusammenhängende Vortragsreihen zu popularisieren. Die Erwähnung der Thätigkeit der Missionsvereine in den Jahresberichten des Kreis-Synodal-Vorstandes, die Zuwendung unserer Unter-stützung lediglich an in unseren deutschen Schutzgebieten ar-beitenden Missionsgesellschaften, ein neidisches Nebeneinander und Zusammenarbeiten der verschiedenen Missionsvereine und Gesellschaften, sowie hauptsächlich die Pflege eines from-men und lebendigen evangelischen Glaubenslebens seien an-dere Mittel, die nach der erstrebten Richtung wirksam ge-macht werden könnten.

Der Korreferent Herr Oberstleutnant a. D. Wilhelm i differirt vor dem Referenten hauptsächlich insofern, als er nicht der Ansicht ist, daß es hauptsächlich und fast ausschließ-lich Sache der Geistlichen sein müsse, den Sinn für die Mis-sionen in den Gemeinden zu wecken. Auch die kirchlichen Or-gane könnten und müßten eingreifen. Die Mission sei nicht etwa eine Liebhaberei einzelner Vereine, sie sei vielmehr eine Pflicht des Gehorsams und der Dankbarkeit, ein Ausfluß der Liebe, des Lebens. Vor Allem sei es nöthig, die Kenntniß der Missionsarbeit zu einem Gemeingut der Gemeinden zu machen. Die Hauptsache sei, lebendiges Christenthum zu pflegen. Alles, was die Gemeinde fördere, bereite sie auch vor für die Missionsarbeit. Dazu gehöre auch die Wahl kirch-lich gesinnter frommer Männer in die Gemeindeorgane, da-mit sei dann unvereinbar die Anschauung, die in diesen Or-ganen lediglich Wahlorgane sieht und daß demnach die Aus-wahl der Kandidaten nach einseitigen Parteinteressen zu tref-fen sei. Im Einzelnen lasse sich die Missionsarbeit fördern durch die Predigt, die Schule, die Einrichtung von Missions-stunden, die Feier eines Missionsfestes und die Verbreitung von Missionschriften. Die Kreissynode könne Anregung ge-ben in den Lokalgemeinden, sich Bericht erstatten lassen über den Stand der Missions-sache, ein Synodalfest abhalten, eine Predigtreise für die Mission veranstalten, die Hauptsache aber bleibe die Erweckung und Vertiefung des Glaubens.

Im Sinne der beiden Referenten sprachen noch die Synodalen Pfarrer Grein, Pfarrer Siemendorf und Synodale-Präses Decan Bickel. — Ohne Widerspruch wird einer Anregung endlich zugestimmt, wonach der Synodal-Vorstand je nach dem Bedürfnis in Zukunft in seinem Berichte den Stand der Mission erwähnen soll.

Synodale Pfarrer Grein referirt im weiteren Verlauf der Tagung über den Verein für weibliche Dia-konie. Im Diaconissen-Wutterhaus „Paulinenstift“ sind im Laufe des Jahres 13 neue Schwestern aufgenommen, die Zahl der Stationen ist um 2 vermehrt worden, so daß heute 55 Schwestern resp. Probenschwestern und 60 Stationen mit 94 Diaconissinnen und Hilfsdiakonissen vorhanden sind. — Zu Abgeordneten für die nächste Generalversammlung des Vereins werden die Synodalen Pfarrer Grein und Risch gewählt.

Auf Antrag des Synodalen Adolf Cuntz erhält der Rech-ner für die Jahresrechnung 1902-03 Entlastung (Einnahme und Ausgabe 28078 Mark), und der Rechnungs-Ueberblick für 1903-04 wird zu 27 800 Mark auf beiden Seiten balanc-ternd festgestellt.

Die Wahl endlich der Abgeordneten für die nächste Legislaturperiode entfällt auf die Herren Stefan Bickel, Landgerichtsdirektor de Riem, Pfarrer Deesemeyer und Pfarrer Schröder-Damborn, diejenige der Ersatzmänner auf die Herren Pfarrer Dieber, Rechtsanwalt v. Ed., Schulinspektor Müller und Prof. Dr. B. Fresenius.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele. Die Besetzung des Alteschen am unjener Ober scheint bei Schluß der Saison noch eine offene Frage zu sein. Es ist nicht bekannt ob mit dem Austritt der Frau Olga Kanden als Frida in der gestrigen Walfüre-Vorstellung Engagementabsichten verknüpft sind. In diesem Falle wäre die eine, allerdings ausgedehnte, aber in ihrem Inhalt einseitige Scene des zweiten Aktes in welcher Frida nur in die Erscheinung tritt kaum ein Hauptstück um das künstlerische Vermögen der Gastin in ganzem Umfange beurtheilen zu können. Frau Kanden bringt eine ganz imposante Bühnenfigur mit, hat ein klangvolles Organ mit einer allerdings zunächst etwas fremden Klangfarbe, spielt lebhaft und temperamentvoll und zeigt ein würdevolles Auftreten in ihrer Rolle. Aus diesem kleinen im Stimmumfang und in Spielfreiheit sehr begrenzten Ausschnitt ihrer Leistungsfähigkeit, den sie in ihrer heutigen Aufgabe nur vorbringen konnte, einen Schluß auf größere durchgeführte Partien zu machen wäre gewagt. Vielleicht läßt man Frau Kanden zu diesem Zwecke noch als Ortrud im bevorstehenden Lohengrin auftreten. — Von dem einheimischen Personal war Herr Oberkötter als Hundung neu und wieder sehr befriedigend. Fr. Müller gab der Sieglinde einen besonders sinnigen Charakter und jugendlichen Reiz.

Kunstsalon Banger.

Barthelemy von der lieblichen Temperament der Wilhelm- und Taunusstraße schließt sich der Kunstbegeisterte in den Kunstsalon, um dort unter dem sonnenfreundlichen Oberlicht weiter geröstet zu werden. Der Salon erfreut sich gerade in der letzten Zeit lebhafter Frequenz. Da sage noch einer, daß man in Deutschland nicht fähig ist, für die Kunst Opfer zu bringen! Schmoren läßt man sich für sie, wie St. Laurentius für seinen Glauben! Einige Erholung bieten allerdings Schlichting's frische Strandbilder, in denen man die kühle Brise und die angenehme Nähe des Wassers zu fühlen glaubt. Wie prächtig rauscht in dem Bilde „Am Meer“ das nasse Element heran. Wie fein hebt sich dagegen die Silhouette der am Strande sitzenden Frauengestalt ab. In „Hoch über Paris“ fluthet hellstes Freilicht. Außer brillanter Technik wird hier freilich nichts geboten. Im dem kleineren Gemälde „Bild vom Balkon auf Paris“ lebt schon eher etwas, was man Stimmung nennen könnte. So möchte man auch der „Strandpromenade“ um ihrer intimen Wirkung willen vor dem technisch ausgezeichneten „Am Abendlicht“ den Vorrang geben. In den Landschaften und Architekturbildern zeigt sich der Künstler als seiner Beobachter linearer Schönheiten. Schröder's Landschaften sind nicht gleichwertig. Wandmalerei läßt er seiner koloristischen Begabung zu viel Freiheit. „Der neue Anstrich“ darf wohl als Malerfächer gelten. Da wird ein Haus blau angestrichen, vermutlich nur, damit das schöne Blau in das Bild hineinkommt. Dagegen zeigen die „Birken im Schnee“ und „April“ des Künstlers Können in bestem Lichte. Zwei Landschaften von Böcker sind wieder ganz ausgezeichnete Arbeiten, namentlich „Vor dem Regen“ wirkt durch seine Feinheit der Naturauffassung. — Im Vorraum des Kunstsalons sind zu Ehren unseres scheidenden Stadtbauamts Professor Benzmer eine Anzahl Landschaften, Aquarelle und Federzeichnungen von diesem ausgestellt. Benzmer befindet sich in ihnen als ein gewandter Maler, der an seine Motive frisch und energisch herangeht und ihnen neben korrekter Darstellung auch individuelle Reize abzugewinnen weiß.



* Wiesbaden den 1. Juli 1903

Schülerbibliotheken.

Dem „Leberstrumpf“ droht der Untergang, die letzten Sioux-Indianer stehen endgültig auf dem Aussterberat, und dem letzten der Apachenhäuptlinge hat sein allerletztes Stündlein geklungen. „Die große Schlange“ wird fürder nicht mehr ihr Unwesen treiben und der Tomahawk seine Schrecken verlieren. Dem ganzen Indianergeschichtenraum soll der Garau gemacht werden. Ihm ist endlich, wie wir kurz berichtet haben, in dem Berliner Lehrerverein ein Feind entstanden, der eine Neugestaltung der Schülerbibliotheken anstrebt. Die Anregung hierzu scheint die Berliner Gymnasiallehrergesellschaft gegeben zu haben, die sich in einer ihrer letzten Sitzungen mit der „Privatbibliothek der Schüler“ beschäftigte, wobei Prof. Ernst Böhm darauf hinwies, daß eigentlich jeder Schüler dabei eine Bibliothek besitzen müsse, aus der er den für ihn notwendigen Wissensstoff schöpfen könne. Einer neuen Generation dient nicht immer das zum Vortheil, was einer früheren genützt hatte. Wir konnten einst nichts Herrlicheres, als eine Indianergeschichte nach der anderen zu „verschlingen“. Unsere Phantasie ergötzte sich an den Schilderungen der „Salpöger“, an den wildromantischen Erzählungen der kriegerischen Rothhäute, an der falschen Großmuth ihrer Häuptlinge, die für ihren Wagemuth die weichen Frauen raubten. Uns hatte die Indianerliteratur die Phantasie erschwingt, ohne uns in Gefahr zu bringen. Heute ist das anders geworden. Die heutige Jugend scheint, ohne Schaden zu nehmen, diese Lektüre nicht mehr vertrauen zu können. Den Beweis dafür kann man oft genug in den kurzen polizeilichen Notizen finden, in denen wir von jugendlichen Ausreißern berichten müssen, die, durch Indianerliteratur und sonstige Schauerliteratur beeinflusst, heimlich das Elternhaus verlassen hatten, um irgendwo das Leben eines Robinsons zu führen oder „Kämpfe mit den Indianern“ zu bestehen. Zweifellos richtet bei den Kin-

bern das wohlfeile Lesen ein furchtbares Unheil an, wenn auch nicht die Folgen des Lesens schlechter Bücher immer mit einem kurzen Ausfluge verbunden zu sein brauchen. Schlimmer sind die falschen Eindrücke, die sich von Weltmenschen in den Köpfen der Jugend bilden. Durch die regellose Lektüre, durch das Lesen von Romanportageromanen schlimmster Sorte, wird der Gedankengang der Kinder und Halbkinder verwirrt, es wird der Reim zu ein Leben aufgeführt, die, an sich unwahr und verwerth, von falscher Romantik und falscher Sentimentalität durchsetzt, im späteren Leben einen unheilvollen Einfluß ausüben. Was die Lehrer in den Schulen für die bessere Ausgestaltung der Bibliotheken thun wollen, ist an sich mit Freuden zu begrüßen. Wenn sie die Schulbibliotheken „von schlechten oder ungeeigneten Büchern säubern wollen“, so ist das nur recht und billig; aber immer wird die höchste Pflicht auf die Thätigkeit der Eltern zu Hause entfallen. Darum ist die Anregung des genannten Pädagogen von entschiedenem Werth, wenn er für die Hausbibliothek der Schüler eintritt.

Professor Böhm wünscht, daß eine derartige Bibliothek etwa folgende Werke enthalte: Einen Orbis pictus, einen Atlas des Tierreichs, Entdeckungstreifen durch Wald und Flur, eine klassische und eine deutsche Mythologie, eine Sammlung der antiken und der deutschen Sagen, geschichtliche Erzählungen, eine Geschichte Preußens, eine Weltgeschichte, eine Auswahl aus den Werken der deutschen Klassiker und derjenigen anderer Völker, eine deutsche Literaturgeschichte, Reisebeschreibungen, ein Buch der Entdeckungen, ein Buch der Erfindungen und schließlich ein Konversationslexikon, wie es für Schulzwecke allerdings erst noch geschaffen werden müßte. Von Seiten der Lehrer wird die Hoffnung ausgesprochen, daß es durch die Schülerbibliotheken möglich sein dürfte, den gesteigerten Ansprüchen, die man heute an das Wissen des Gebildeten stellt, gerecht werden zu können. Um der Gefahr der Ueberbürdung der Schüler vorzubeugen, ist es notwendig, die Lernenden an selbständige geistige Hausarbeit zu gewöhnen, und für diesen Zweck scheint eine ausgewählte Schülerbibliothek sehr geeignet zu sein. Wohl finden sich in vielen Familien schon passende Werke vor, meist Gelegenheitsgeschenke, aber sie sind wohllos oder nach Schema 3 ausgeführt. Ist man einmal beim Revidiren, so könnte man vielleicht auch die „böse Stiefmutter“ mancher deutscher Märchenbücher beim Kratzen nehmen. Es ist eigentlich unerfindlich, meint das „B. Tagebl.“ mit Recht, wie diese dichterische Mißgeburt heute noch ihr unheiliges Wesen treiben kann, wo es sich doch hundertfach ereignet, daß eine Stiefmutter ins Haus kommt, der dann die Kinder mit der von der Märchenstiefmutter stammenden Abneigung, Furcht und Scheu entgegen treten. Wir fügen hinzu: Vielleicht revidirt man einmal die ganze Märchenliteratur, die vielfach ebenso große Verwirrung in den jugendlichen Köpfen anrichten kann, wie schlechte Schauerromane.

Oeffentliche Volksversammlung.

Den Abschluß der diesjährigen Wahlbewegung bildete eine gestern Abend in dem „Konfordinaal“ abgehaltene Volksversammlung, zu welcher sich über 300 Personen eingefunden hatten. Das Referat hatte der Reichstagskandidat der sozialdemokratischen Partei, Herr Lehmann-Mannheim, welcher bei seinem Eintreten in den Saal stürmisch begrüßt wurde, übernommen. Redner behandelte in fast 2stündiger Rede das Thema „Rückblick auf die Reichstagswahl“. Seinen Ausführungen entnehmen wir folgendes: „Vor 14 Tagen habe die sozialdemokratische Partei gehofft, ein günstigeres Resultat zu erzielen; trotzdem habe die Partei nicht schlecht abgeschnitten. Die Stimmzahl, die sie für sich in Anspruch genommen habe, habe sie erreicht. Darin habe sich die Partei getäuscht, daß diesmal bei der Stichwahl die Betheiligung nicht wie sonst geringer, sondern stärker gewesen sei, da ihre Gegner fast alle die Stimmen für den nationalliberalen Kandidaten abgegeben hätten; also keine Wahlenthaltung ausgeübt worden wäre. Eine reinliche Scheidung sei aber vorzuziehen gegenüber diesen Mischmaschparteien. Redner bespricht dann die gesammelten Reichstagswahlresultate, die den Beweis erbrachten, daß die kühnsten Hoffnungen der sozialdemokratischen Partei erfüllt worden seien. 81 Mann stark gäbe die Sozialdemokratie in den Reichstag, diese Anzahl könne man ohne Weiteres so leicht nicht vergrößern. Heute habe die Partei es viel leichter in der Hand, den Reichstag beschlußfähig zu machen. Die Regierung werde es sich wohl überlegen, gegen die Sozialdemokratie noch einmal Gewaltpolitik auszuüben. Rücksichtslos sei noch niemals ein Wahlkampf geführt worden, wie der letzte. Redner bespricht nun des Längeren die Erfolge der einzelnen Parteien. Am schlechtesten habe die freisinnige Volkspartei abgeschnitten, sie sei auch die einzige Partei, die keinen Wahlausruf erlassen. Die Prinzipienlosigkeit habe sie verurteilt, weil sie auf die Hilfe der Reactionären, Antikemiten usw. in den Stichwahlen angewiesen sei. Ihre Niederlage habe sie ihrer Haltung bei der Zolltarifvorlage zu verdanken. Von der freisinnigen Vereinigung habe seine Partei gar nichts zu erwarten, auch diese sei ein Gegner der Sozialdemokratie, wenn sie auch eine andere Taktik gegenüber seiner Partei jetzt anwende. Zu den Aeußerungen der „Post“ und „Kreuzzeitung“ betr. der Wahlschätzungen erklärt Redner, daß solche nur von Reuten vorgenommen sein könnten, die genau die Verhältnisse der betr. Personen gekannt hätten, niemals aber würde ein Arbeiter dies thun. Die Sozialdemokratie sei nicht so gewissenlos, ihrem Gegner derartige Vorwürfe ins Gesicht zu schleudern, ohne sie thatsächlich beweisen zu können. Daß die hiesige Wahl ungünstig ausgefallen ist, liegt nach Redners Ueberzeugung darin, daß ein Kandidatenwechsel stattgefunden hat, der jedesmal Schaden bringe. Ferner trage daran Schuld die auf jede Art und Weise gebundene Agitation. Redner kommt nun auf die Wahlbeeinflussungen zu sprechen. Seine Partei sei im Besitz von Schriftstücken, wodurch Stimmen gekauft werden sollten. Redner verliest ein derartiges Schriftstück. Ferner sei an verschiedenen Wahlorten schon vor 7 Uhr die Wahlhandlung geschlossen worden, so daß Wahlberechtigte ihr Wahlrecht nicht mehr ausüben konnten, wie in Bechtheim. Das Hauptmerk der Sozialdemokratie müsse jetzt darauf gerichtet sein, unseren Wahlkreis schon in der Hauptwahl zu gewinnen. Der Wahlkreis Wiesbaden sei nicht allein von Fremden abhängig, sondern in ihm wohnten auch zahlreiche Arbeiter, auf die man in erster Linie Rücksicht nehmen müsse. Die nächsten Tage würden Enthüllungen bringen über die Vertheilung des Herrn Partling an der Abfassung verschiedener Flugblätter anderer Parteien. Zum Schluß seiner mit

Weisfall aufgenommenen Ausführungen fordert Redner alle Anhänger der sozialdemokratischen Partei auf, fernerhin kräftig mitzuarbeiten an ihren Bestrebungen, sie möchten sich ein Beispiel nehmen an dem Apostel Paulus, der da sage: Man müsse das Wort predigen. Wenn dies geschehe, würde der Kreis sicher der Sozialdemokratie zufallen, selbst wenn er mit eisernen Ketten am Himmel befestigt wäre.“ In der sich anschließenden Debatte wurde Front gemacht gegen das „Wiesbadener Tageblatt“, welches seine angebliche „unparteiische“ Stellung im Wahlkampf kraft verleugnet und direkt aufgefordert habe, in der Stichwahl für Partling einzutreten. Ein derartiges Blatt dürfe kein Arbeiter in seiner Haushaltung dulden. Ferner wurde einstimmig beschlossen, die Wahl des Herrn Kommerzienraths Partling anzufechten und deren Ungültigkeitserklärung zu beantragen.

Als neuer Erster Staatsanwalt am hiesigen Landgericht ist heute Mittag vom Herrn Oberstaatsanwalt in Frankfurt Herr Erster Staatsanwalt Hagen aus Remscheid neu eingeführt worden.

o Schulanfrage. Im Auftrage des Kultusministers sollen die einzelnen Bezirksregierungen behufs Gewinnung eines allgemeinen Ueberblicks über die auf dem Gebiete des Volksschulwesens zu treffenden Maßnahmen ermitteln: 1) Wieviel neue Schulklassen, die namentlich anzuführen sind, in jedem Kreise unter Berücksichtigung der voraussichtlichen Bevölkerungszunahme in den einzelnen Jahren des nächsten Jahrzehnts zu errichten sein werden, um bei mehrklassigen Schulen 70 Kinder, bei einklassigen Schulen nicht mehr als 80 Kinder auf jede Lehrkraft entfallen zu lassen. Gleichzeitig ist die Höhe der notwendigen Staatsbeiträge zu den persönlichen und sächlichen Einrichtungen und Unterhaltungskosten dieser neuen Schulklassen überschlägig zu ermitteln, sowie der Betrag der erforderlichen staatlichen Zuschüsse anzugeben.

*** Die Beschädigungen des Rondebrunnens,** der nach seiner jüngsten Verunstaltung wieder soweit hergestellt wurde, daß er provisorisch als notwendiger Ersatz für den neugeplanten Brunnen den in diesen heißen Tagen so starken Anprüchen an Tränkung von Thier und Mensch genügt, haben leider nicht aufgehört und bieten, neben den absichtlich durch Unvernunft der Fuhrleute herbeigeführten Beschädigungen durch Anfahren, noch ein Dokument niedriger Bosheit und brutalen Vernichtungstriebes, da man im Schutze der Dunkelheit das Zulaufrohr abgebrochen und sogar den Steinkörper mit einem Dreieisen umzustürzen versucht hat. Der Thierschutz-Verein führt eine Belohnung von 50 M. Demjenigen zu, der es durch sicheren Nachweis ermöglicht, den Thäter solcher Verstörungen zur gerichtlichen Verantwortung zu ziehen.

o Nach dem Wahlkampf. Das Schöffengericht war heute mit einer Privatklage befaßt, welche Kommerzienrath Partling aus Anlaß einer Publikation im Verlaufe der Wahlbewegung wider den verantwortlichen Redakteur der Frankfurter Zeitung Dr. Balzer angestrengt hat. Unter dem 9. April erschien in der genannten Zeitung eine Notiz aus Dieblich, 8. April, in welcher gesagt wurde: Es sei nun durch eine Erklärung des Landtagsabgeordneten Bürgermeister Wolff festgestellt, daß Partling in der That Mitglied des Bundes der Landwirthe sei. Wenn B. versucht, den Glauben wahrzunehmen, daß dem nicht so sei, so müsse angenommen werden, daß er lediglich aus wahlpolitischen Gründen ausgetreten sei. Er habe mit der unschuldigsten Miene die Bundes-Mitgliedschaft in Urede gestellt. Zur Unterstützung der Anklage führte der Vertreter Partlings, Rechtsanwalt Siebert aus. Man habe seinem Mandanten unwahrscheinlichkeit vorgeworfen. Partling aber sei in der That nicht Kandidat des Bundes der Landwirthe gewesen, sondern von den Bundesmitgliedern nur als das „kleinere Uebel“ angesehen worden. Von einer Wahrung berechtigter Interessen könne beim Beklagten keine Rede sein. Demgegenüber führte Justizrath Loh aus: Herr Partling habe seine politische Karriere schlecht begonnen, indem er diesen ausfischlosen Privatprozeß angestrengt. Eine Beleidigung enthalte die incriminirte Aeußerung nicht. Der Zweck der Notiz sei kein anderer gewesen, als der der Feststellung der Thatfache, daß B. dem Bunde der Landwirthe als Mitglied angehöre, es habe sich bei ihm nicht um die Person, sondern nur um den Kandidaten der nationalliberalen Partei gehandelt. Das Gericht kam nach einer kurzen Verhandlung zu einem Freispruch, weil auch nach der Ansicht des Gerichtes eine Beleidigung in der Notiz nicht vorliege, diese sich vielmehr als eine für den Wahlkampf recht zahme Kundgebung charakterisire. Aber auch im Uebrigen stieße dem Beklagten der Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zur Seite.

*** Allgemeiner Vorshub- und Sparlassen-Verein. G. B. m. b. H.** Bis zum 30. Juni d. J. betrug der Umsatz des Vereins A. 71.701,312.42; es ist dies ein Mehrbetrag gegen den gleichen Zeitraum des Vorjahres von A. 19.541.233.94.

o Ein Brillanten-Dieb. Der Diener Simon Voos aus dem Kreise Heidelberg hatte in Berlin, wo er sich damals aufhielt, unter dem Namen Sander eine Stelle als Krankenschwäger auf recht komische Art erhalten. Es war ihm nämlich gelungen, auf der Post einen Brief an seine spätere Herrschaft zu erlangen, er hatte denselben geöffnet und sich als Antwort ein ausgezeichnetes Zeugniß gegeben. Daraufhin und auf Grund einiger weiteren gefälschten Zeugnisse war er engagirt worden. Der Brodherr von Voos, Kommerzienrath Friedländer von Berlin, war krank. Der Arzt hatte ihm gerathen, nach dem Süden zu gehen, um dort seine Gesundheit wieder zu erlangen. Voos war mit von der Partei. Längere Zeit hielt man sich in Vogen, in Meran etc. auf, dann kam man nach Wiesbaden, wo man im „Rassauer Hof“ abstieg. Etwa 8 Tage verblieb man hier, dann sollte die Rückreise angetreten werden. Voos erhielt den Auftrag zum Baden. Nachdem die Herrschaft aber auf etwa ¼ Stunde abwesend gewesen war, um das Frühstück einzunehmen, suchte sie nach dem Domestiken vergeblich. Dieser war über alle Berge und es fand sich denn, daß er einen großen Theil der Pretiosen seiner Herrin, darunter ein kostbares Schmuckstück, im Werthe von etwa 10.000 M., aber nicht nur das, sondern auch 600 M. deutsches Geld, eine Anzahl ausländischer Münzen und Scheine mit sich genommen, und daß er sich auch aus der Garderobe seines Herrn vollständig neu equipirt habe. Nachdem alsbald bei der Polizei Anzeige erstattet worden war, gelang es, des Mannes in Köln habhaft zu werden. Die Schmuckstücke befanden sich noch vollständig in seinem Besitz ein kostbares Armband, 1 ebensolche Brosche und noch einiges war sogar dazugekommen. Auch in Köln ließ sich Voos von der Polizei einen falschen Namen bei. — Die heutige Verhandlung wurde vertagt um Ermittlungen darüber anzustellen, mit wem man es bei dem Angeklagten denn nun thatsächlich zu thun habe und woher die weiteren bei ihm gefundenen Schmuckstücke stammten.

* **Fernsprecherverkehr.** Zum Fernsprecherverkehr mit Wiesbaden ist neuerdings zugelassen: Jossa. Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 50 A.

* **Todesfall.** Gestern ist Herr Rentner Daniel Beckel hier gestorben. Herr Beckel, der ein Alter von 77 Jahren erreichte, war eine sehr bekannte und populäre Persönlichkeit. Er war früher Bauunternehmer und Dachdeckermeister und gehörte gleich seinem im Tode vorausgegangenen Bruder dem Bürgerausschuß an.

* **Stadtausschuß.** In der gestrigen Sitzung wurde das wiederholte Gesuch des Herrn G. Polzin, betr. den Weiterbetrieb der Schankwirtschaft Dohheimerstraße 22 wieder wegen Schankverbotn nachgeprüft. Dasselbe wird abgelehnt. — In Schwalbacherstraße 4 haben die Gebrüder Esch wieder die Schankverbotn nachgeprüft. Dasselbe wird abgelehnt. — In dem Hause Ludwigstraße 11 wird schon seit langer Zeit die Wirtschaft zum „Haus Esch“ betrieben. Diese Wirtschaft will nun für die Zukunft Herr Hermann Wisheim weiterführen. Der Stadtausschuß gab seine Genehmigung.

* **Verkauf.** Herr Bauunternehmer Georg Steiger jr. hier hat sein Haus Luxemburgplatz Nr. 5 für 168,000 A. an Herrn Privatier Friedrich Beller hier verkauft. Das Geschäft wurde vermittelt und abgeschlossen durch die Immobilien-Agentur von P. G. Rüd, Rheinbahnstraße 2.

* **Kaminbrand.** Heute Morgen brach in einem Hotel am Kranzplatz ein Kaminbrand aus, der jedoch bald gelöscht werden konnte.

Letzte Telegramme.

* **Berlin, 1. Juli.** Nach einer Budapest Depesche der „Voss, Ztg.“ spielte sich im dortigen Gerichtssaal gestern eine aufregende Szene ab. Eine Frau, die gegen ihren Mann und dessen Anwalt wegen Entführung ihres Kindes einen Prozeß angestrengt hatte, schoß, als der Richter ein freisprechendes Urteil fällte, drei Revolverkugeln auf ihren Gatten und den Anwalt ab. Die Kugeln trafen, doch sind die Verletzungen leichter Natur. Die Frau wurde verhaftet. — Aus Aachen wird gemeldet: Ein furchtbares Gewitter mit Hagelschlag hat den Eisfeldkreis Montjoie heimgesucht und großen Schaden angerichtet. — Wie die „Voss, Ztg.“ aus Halle berichtet, kündigte die königliche Berg-Inspektion in Staßfurt umfangreiche Arbeiterentlassungen an. Die Ursache hierfür ist der Anschluß neuer Werke an das Kali-Syndikat und dadurch verringerten Anteil. — Wie aus Lübeck gemeldet wird, verursachten in Holstein schwere Gewitter infolge Blitzschlag mehrfach große Brände. — Bei Ahrensburg wurde ein Mann vom Blitz getötet.

* **Berlin, 1. Juli.** In der Militär-Effektenfabrik von Franz Kobau in der Dresdener Straße entstand gestern Abend eine Kesselerplosion, wobei der Besitzer und zwei Arbeiter sehr schwere Verletzungen erlitten.

* **Berlin, 1. Juli.** Die Opfer der Eisenbahnkatastrophe in Spanien sind nach einem Telegramm des A. L. A. aus Madrid auch jetzt erst zum Teil geborgen. Man glaubt, daß die Aufräumarbeiten noch etwa 8 Tage in Anspruch nehmen werden. Mehrere tausend Personen, freiwillige Helfer und abkommandierte Soldaten sind unter dem Befehl von Offizieren unangesehnt mit dem Fortschaffen der Trümmer des verunglückten Zuges und der Vergung der Leichen im Bett des Nagerilla-Flusses beschäftigt. — Wie aus Jülich gemeldet wird, ist auch der Obersekundaner Moritz Diekmann, der bei dem Löwen-Ünglück am St. Gotthard schwer verletzt wurde, seinen Verletzungen erlegen.

* **Madrid, 1. Juli.** In der gestrigen Kammer Sitzung kam die jüngste Eisenbahnkatastrophe zur Sprache. Der Bauminister erklärte, daß sich die Regierung den Trauer-Rundgebungen anschließe. Die Regierung werde eine eingehende Untersuchung vornehmen. Der Minister wurde von mehreren Abgeordneten mit der Bemerkung unterbrochen, der Finanzminister, der gleichzeitig Präsident des betreffenden Eisenbahngesellschaft ist, hätte besser daran gethan, sich an Ort und Stelle zu begeben. Der Finanzminister erwiderte, die Katastrophe sei wahrscheinlich durch zu schnelles Fahren über die Brücke verursacht worden. Andere Abgeordnete verlangten eine strenge Untersuchung. Die republikanischen Abgeordneten griffen die Eisenbahngesellschaft aufs heftigste an. Der Kammerpräsident nahm während der Debatte die Ausweisung eines Journalisten vor, welcher Zwischenrufe gemacht hatte, worauf sämtliche Journalisten die Tribüne verließen, nach kurzer Zeit aber wieder zurückkehrten.

* **Belgrad, 1. Juli.** Der König hat die meisten der an der Revolution beteiligten Offiziere mit kaiserlichen Geschenken überhäuft. Der Kaiser hat die ersten Obersten und Adjutanten Rumowski schenkte er 20,000 Dinar.

* **London, 1. Juli.** Morning Leader berichtet bereits das Communiqué der französischen Ausgaben, welches gestern zur Veröffentlichung gelangte. Die Ausgaben belaufen sich für 1901-02 auf 60 Millionen Pfund. Es ist weniger die Summe, deren Höhe bemängelt wird, als vielmehr der Umstand, daß die Belege zuweilen fehlen. In zahlreichen Fällen haben Offiziere die notwendigen Aufstellungen nicht einbringen können, welche von ihnen verlangt waren.

* **New York, 1. Juli.** Aus Hanna im Staate Wyoming wird gemeldet, daß dort die Union Pacific Coal Company gehörige Kohlengrube infolge einer Explosion in Brand geriet. Alle Zugänge sind durch Rauch versperrt. Im Innern der Grube befinden sich 200 Arbeiter. 25 Tote sind geborgen. Man fürchtet, daß die übrigen sämtlich umgekommen sind.

Elektro-Rotation und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Penitelen: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Teil und Inserate: Carl Rößel; sämtlich in Wiesbaden.

Geldsächliches.

Mit nur 4 A. sind 60,000 A. Baargeld und 1 elegante vier-spännige Equipage bei den nächsten Verlosungen zu gewinnen. Die Gewinnziehung der Westpreussischen Loose à 1 A. findet bereits den 11. Juli zu Briesen öffentlich statt, der bald darauf die Ziehung der Schloß Burgloose à 3 A. zu Remscheid folgt. Bei der allgemeinen Beliebtheit dieser Loose und angesichts der schönen Gewinne dürfte mit der geringen, noch vorhandenen Loosanzahl bald geräumt sein, weshalb schneller Kauf zu empfehlen ist, entweder bei einer hiesigen Verkaufsstelle oder direkt bei dem General-Debit Ltd. Müller u. Co., Bankgeschäft in Berlin, Wilhelmstraße 1.

Möbel.

Ausstattungen auf Credit und gegen Baar
J. Jttmann,
Welt-Credit-Haus,
Bärenstrasse 4, I.

5753

Der Saison-Ausverkauf

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen hat begonnen.

Verkauf nur gegen Baar.

Meyer-Schirg,

Specialgeschäft
in Damen- und Kinder-Confection.
Langgasse 50,
Ecke Kranzplatz.

4633

Institut Meerganz,

Handels- und Schreiblehranstalt,
Dotzheimerstrasse 21 p.



Am 1. und 3. Juli

Beginn der neuen Viertel- u. Halbjahreskurse
für Damen und Herren.

Gründlicher, gewissenhafter Unterricht nach sehr leicht faßlicher Methode unter Garantie des Erfolges in:
allen Arten Buchführung incl. Bücher-Abschluß,
Kaufm. Rechnen und Kontoforrentlehre,
Prakt. Buchführung und Wechselrecht,
Schönheitslehre,

Kaufm. Korrespondenz, deutsch u. fremdsprachlich,
Stenographie (Gabelsberger),
Maschinenzeichnen, Kontorpraxis etc.

Prospekte gratis und franko.

Der Unterricht an Damen erfolgt in separaten Räumen unter persönlicher Leitung von Frau R. Meerganz, lang-jährige Buchhalterin.

Beste hiesige Referenzen.

Aufnahme und Eintritt kann jeder Zeit erfolgen.
Unterrichtsstunden zwischen Morgens 8 und Abends 10 Uhr.

Zugang und Stellenvermittlung.

4594

Die Direktion: R. Meerganz.

Danksagung.

Für die uns bei dem Tode unserer innigstgeliebten Tochter in so reichem Maße bewiesene Theilnahme, die vielen Kranz- und Blumenpenden, besonders dem Evangel. Arbeiter-Verein sagen wir unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Konrad Maurer und Geschwister.

Wiesbaden, den 1. Juli 1903.

4614

Lokal-Sterbe-Versicherungskasse.

Ächster Mitgliederstand aller hies. Sterbekassen (3200 Mitgl.) Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberente werden sofort nach Vorlage der Sterbendeckung gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. (Reisefond 3. 78,000 M.) Bis Ende 1902 gezahlte Renten 207,918. — Anmeldeungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: Heil, Dellmuthstraße 37, Stoll, Zimmermannstraße 1, Lenius, Hellmuthstraße 5, Datz, verlängerte Nikolastraße, Ernst, Philippstraße 37, Groll, Reichstraße 14, Auer, Kollerstraße 60, Ehrhardt, Behndt, 24, Faust, Schulgasse 5, Geisler, Kiehl, 6, Hauch, Kiehl, 8, Reusing, Kiehlstraße 4, Ries, Friedrichstraße 12, Steinritz, Friedrichstraße 19, Wittmann, Schulberg 9, sowie beim Kassenvorstand, Albrechtstraße 40.

6065

Saison-Ausverkauf

Jeder Käufer erhält

bis 5. Juli

15% — 20%.

Rabatt auf sämtl. Saison-

Schuhwaren

für Herren, Damen und Kinder,

nur

11 Markstraße 11

im Hause der hiesigen Schweinefleischerei, im

Mainzer Schuh-Bazar

von Philipp Schönfeld.

NB. Ca. 150 Paar Kinder-Halschuhe, hochfein,

nur 2.75. 4450

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 2. Juli 1903.

169. Vorstellung.

Zur 50-jährigen Gedenkfeier der ersten Aufführung in Wiesbaden bei festlich beleuchtetem Hause:

Bohngren.

Romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Musikalische Leitung: Herr König, Kapellmeister Prof. Schlar.

Regie: Herr Dornow.

Heinrich der Vogler, deutscher König	Herr Oberkötter.
Bohngren	Herr Krauß.
Elisa von Brabant	Herr Robinson.
Herzog Gottfried, ihr Bruder	Herr Quatroni.
Friedrich von Telramund, brabantischer Graf	Herr Müller.
Ortrud, seine Gemahlin	Herr Winkel.
Der Herrscher des Königs	Herr Winkel.
Sächsische Grafen und Edle, Thüringische Grafen und Edle, Brabantische Grafen u. Edle, Edelherren, Knechte, Frauen, Knechte.	
(Ort der Handlung: Antwerpen, erste Hälfte des zehnten Jahrhunderts.)	
Ortrud	Frau Bangen vom Stadttheater in Düsseldorf a. G.
Bei Beginn der Ouverture werden die Thüren geschlossen und erst nach Schluß derselben wieder geöffnet.	
Nach dem 1. u. 2. Akte finden Pausen von 12 Minuten statt.	
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — End gegen 11 Uhr.	

Residenz-Theater.

Gastspiel der Direktion Oscar Gennenberg.

Donnerstag, den 2. Juli 1903.

32. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 3. Male:

Der Kellermeister.

Operette in 3 Akten von Carl Zeller.

Dirigent: Kapellmeister Theodor Erler.

In Scene gesetzt von Regisseur Adolf Kühn.

Generalin von Balant	Maria Schiller-Kruse.
Heine, ihre Tochter	Maria Hamburger.
Präulein von Reinsch,)	Blanca Redello.
Präulein von Giffel,)	Olly Jera.
Präulein von Zephanen	Olly Berg.
Graf Georg von der Klingen, Adjutant	Otto Steiner.
von Gertsch,)	Fritz Werner.
von Knebel,)	Karl Seifert.
von Paffen,)	Gustav Krieger.
Urban, Postkellnermeister	Adolf Kühn.
Die Triz	Kosel von Born.
Dr. Wäterschmidt	Carl Starke.
Wagner,)	Willy Ungar.
Schwenker,)	Richard Schmidt.
Barbottini, Ruderbäder	Emil Gerhardt.
Emmeran, Oberkellner	Franz Mascher.
Teufelschabel, Ordonanz	Max Schmitt.

Die Handlung spielt in einer geistlichen Residenzstadt Süddeutschlands zur Rococozeit.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 3. Juli 1903.

33. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 6. Male:

Wiener Blut.

Operette in 3 Akten von Victor Léon und Leon Stein.

Musik von Johann Strauß.

Wiener, Wienerinnen.

Die Handlung spielt in einer geistlichen Residenzstadt Süddeutschlands zur Rococozeit.
Anfang 7 1/2 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 3. Juli 1903.

34. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 1. Male:

Die Geisha.

Operette in 3 Akten von Owen Hall, Musik von Sidney Jones.

Deutsch von C. R. Röhr und Julius Freund.

In Scene gesetzt von Direktor C. Rothmann. Dirigent M. Landien.

Leutnant Reginald Fairfax,)	Offiziere	Bernard Rogler.
Braunville,)	der	Ludwig Lerch.
Cumington,)	Schüler	Pauli Seemann.
Cumington,)	Schüler	Willy Wink.
Seefahrt		Kuna Derla.
Wun Hoi, ein Chinese, Eigentümer des Theaters		Emil Rothmann.
Marquis Zmar, Polizeipräsident und Gouverneur einer japanischen Provinz		Max Linke.
Leutnant Katana, von der Kaiserl. japan. Artillerie		Hans Kisting.
Lady Constance Wynne, eine englische Lady		Hedwig v. Wagner.
Molly Seamore,)	ihre Freundinnen	Mary Martini.
Maria Worthington,)		Margarethe Konrad.
Juliette, eine Französin, im Theater angeheiratet		Lucie Wink.
O Mimosa San, Geisha, Sängerin im Theater		Martha Pauli Wink.
O Kiku San, Geishantänzerin		Souise Kallberger.
O Kana San, Mäde,		Kuni Schittenhelm.
O Kinko San, goldene Harfe,		Ella Heyderich.
O Komurasaki San, Geisha,		Ida Urrub.
Kami, japanische Brautjungfer		Fanny Christian.
Takemini, Polizei-Sergeant		Heinrich Dengler.

Japaner, Japanerinnen, Coolies, Wachen.
Das Stück spielt außerhalb der laut Vertrag mit Europa festgesetzten Grenzen.

Die Tanz-Evolutionen sind von der Ballettmeisterin Marietta Balbo arrangiert.
Beginn der Vorstellung 8 Uhr. — Ende gegen 11 Uhr.
Vorzugskarten haben Gültigkeit.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Arbeiters **Karl Baum**, geboren am 20. 5. 1868 zu Wiesbaden.
2. des Tagelöhners **Jakob Bengel**, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
3. des Tagelöhners **Johann Viderl**, geboren am 17. 8. 1866 zu Schliß.
4. der ledigen Dienstmagd **Karoline Vock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. des Tagelöhners **Karl Börner**, geb. 31. 8. 1870 zu Wiesbaden.
6. des Schneiders **Peter Buhr**, geb. 8. 8. 1862 zu Weiler.
7. der ledigen Katharine **Christi**, geb. 16. 4. 1875 zu Oberrod.
8. des Monteurs **Johann Adam Delp**, geb. am 23. 10. 1869 zu Egelsbach.
9. des Tagelöhners **Anton Ey**, geb. 22. 10. 1866 zu Hahn.
10. des Tagelöhners **Mathias Fesselhofer**, geb. 25. 8. 1860 zu Heimersheim.
11. der Ehefrau des Arztes **Theodor Ford, Hermine geb. Steinberger**, geb. am 2. 2. 1875 zu Eppelsheim.
12. des Reisenden **Alois Feilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
13. des Tagelöhners **Wilhelm Horn**, gen. Dietrich geboren am 11. 2. 1863 zu Hadamar.
14. der ledigen Modistin **Adele Knapp**, geb. 13. 2. 1874 zu Mannheim.
15. der ledigen Näherin **Anna Kolbe**, geb. am 29. 4. 1881 zu Kamenz.
16. der ledigen Näherin **Pauline Krämer**, geb. am 2. 1. 1880 zu Caub.
17. des Tagelöhners **Karl Lehmann**, geb. 27. 3. 1853 zu Ehrenbreitstein.
18. der ledigen Marie **Mathes**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach.
19. des Kaphalteurs und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
20. der Maurers **Karl Mienk**, geb. 15. 3. 1872 zu Biskirchen.
21. des Buchhalters **Georg Michaelis**, geb. 18. 10. 1870 zu Wiesbaden.
22. des Tagelöhners **Nabannus Rauheimer**, geb. 28. 8. 1874 zu Wintel.
23. der ledigen Dienstmagd **Gertraud Rheinberger**, geboren am 19. 4. 1879 zu Frauenstein.
24. des Tagelöhners **Georg Schallmeyer**, geb. 8. 9. 1860 zu Urberach.
25. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden.
26. der ledigen Margaretha **Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
27. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach.
28. der Ehefrau des Wärtners **Wilhelm Seif, Karoline geb. Zorn**, geb. 17. 11. 1869 zu Schwalbach.
29. der ledigen Lina **Simons**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger.
30. der ledigen Katharina **Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
31. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Zittingen.
32. der ledigen Bertha **Weyand**, geb. 21. 12. 1880 zu Walsdorf.
33. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapp**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberwiesbach.

Wiesbaden, den 1. Juli 1903. 4573

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Polizei-Verordnung.

betr. die Beschaffung und Anbringung von Hausnummernschildern.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Umfang des Polizeibezirks der Stadt Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Alle an öffentlichen Straßen und Plätzen gelegenen Gebäude müssen mit einer von dem Stadtbauamt mit Zustimmung der Polizei-Direktion erteilten Hausnummer versehen sein.
§ 2. Zur Bezeichnung der Nummern sind emaillierte Schilder mit weißen Zahlen auf blauem Grunde zu verwenden und zwar müssen die Schilder bei einer einstelligen Zahl eine Mindestgröße von 10/10 cm bei einer zweistelligen Zahl eine Mindestgröße von 12/10 cm bei einer dreistelligen Zahl eine Mindestgröße von 14/10 cm und die Zahlen selbst eine Mindesthöhe von 7,4 cm haben, sowie eine deutliche Schrift aufweisen.

§ 3. Die Hausnummerschilder sind anzubringen:

- a) bei Häusern ohne Vorgärten
1. wenn sich der Hauzeingang an der straßenseitigen begebenen Seite des Gebäudes befindet, entweder in der Mitte unmittelbar über der Eingangstür, bezw. dem Eingangsbau, Einfahrtsthor des Hauses oder neben dem Hauzeingang und zwar in diesem Falle 2 m hoch über dem Fußwege;
2. wenn sich der Hauzeingang an der Giebel- oder Rückseite des Gebäudes befindet, an der Vorderseite des Gebäudes unmittelbar in der dem Hauzeingange zunächst liegenden Gebäudeecke und zwar ebenfalls in einer Höhe von 2 m über dem Fußwege;
- b) wenn das Gebäude gegen die Straßenseite zurückgebaut und das Grundstück durch eine Einfriedigung von der Straße abgeschlossen ist, an einem der Pfeiler der von der Straße aus zum Grundstück führenden, für den regelmäßigen Zugang bestimmten Eingangstür, bezw. des Eingangsthores.

§ 4. Die Nummerschilder müssen fortwährend in gutem Zustande erhalten werden, die Nummerschilder müssen stets sichtbar sein und dürfen nicht durch irgend welche Gegenstände verdeckt werden.

§ 5. Zur Beschaffung und ordnungsmäßigen Anbringung der Hausnummerschilder in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen ist der Hauseigentümer oder der zur Hausnutzung dinglich Berechtigte auf seine Kosten verpflichtet und der Polizei-Direktion gegenüber verantwortlich.

§ 6. Vorstehenden Vorschriften ist hinsichtlich der Gebäude, welche zur Zeit des Inkrafttretens dieser Polizei-Verordnung noch nicht vollendet waren, sofort nach Fertigstellung zu genügen.

Bzüglich der bestehenden und bereits in die Nummerierung einbezogenen Gebäude sind die Hausnummerschilder nach Vorchrift der §§ 2 und 3 bis zum 1. Oktober d. Js. anzubringen.

Für die Folge sind alle Schilder, deren Nummerbezeichnungen derart schadhast werden, daß die Deutlichkeit leidet, sofort zu erneuern.

§ 7. Eine weitere Anbringung der Hausnummer (§ 1), sowie die Befestigung der vorhandenen Nummern ist zulässig.

§ 8. Der Antrag auf Nummerierung eines neuen Hauses oder auf Aufhebung einer anderen Nummer ist an das Stadtbauamt zu richten.

Ueber alle sonstigen, die Nummerbezeichnung betreffende Anträge entscheidet die Polizei-Direktion nach Anhörung des Stadtbauamts.

§ 9. Die Bestimmungen des § 58 der Straßenpolizeiordnung vom 18. September 1900 werden, soweit von denselben die Hausnummern betroffen sind, hierdurch aufgehoben.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

§ 11. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Wiesbaden, den 15. Juni 1903.

Der Polizei-Direktor:
v. Schend.

Der Magistrat.

Wird veröffentlicht.

4489

Heute, Donnerstag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwertig befundene Fleisch eines Oasen zu 45 Pfg. und einer Kuh zu 40 Pfg. das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abzugeben werden. 4602
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.



Donnerstag, den 2. Juli 1903.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage

- unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hermann Irmer.
- | | |
|--|---------------|
| 1. Choral: „Jesus meine Zuversicht“ | Rossini. |
| 2. Ouverture zu „Die biblische Elster“ | Caibulka. |
| 3. Ländliche-Elder, Walzer | Auber. |
| 4. III. Finale aus „Fra Diavolo“ | Zukoff. |
| 5. Gavotte de la Princesse | Lortzing. |
| 6. Fantasie aus „Undine“ | Joh. Strauss. |
| 7. Radetzky-Marsch | |

Abonnements - Konzert

des
städtischen Kurorchesters
unter Leitung des Kapellmeisters Königl. Musikdirektors
Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr:

- | | |
|-------------------------------------|-------------|
| 1. Amazonen-Marsch | F. v. Blon. |
| 2. Ouverture zu „Franz Schubert“ | Suppé. |
| 3. Liebesrezept, Walzer | Ziehrer. |
| 4. Konzert-Arie | Neuwadba. |
| 5. Balletmusik aus „Carmen“ | Bizet. |
| 6. Ouverture zu „Die Zauberflöte“ | Mozart. |
| 7. Potpourri aus „Der Vogelwärtler“ | Zeller. |
| 8. Frühlingskinder, Walzer | Waldteufel. |

Abends 8 Uhr:

- | | |
|---|---------------|
| 1. Savoy-Petrovich, Hochzeitsmarsch | E. Bossi. |
| 2. Ouverture zu „Die verkaufte Braut“ | Smetana. |
| 3. „Auf Flügeln des Gesangs“, Lied | Mendelssohn. |
| 4. Dreigespräch zwischen Flöte, Oboe und Klarinette, Introduction und Polonaise | Hamm. |
| Die Herren Danneberg, Schwartz und Seidel. | |
| 5. Vorspiel zu „Lohengrin“ | Wagner. |
| 6. Lagen-Walzer aus „Eine Nacht in Venedig“ | Joh. Strauss. |
| 7. Serenade für Violine, Violoncell und Harfe | Oelschlagel. |
| Die Herren Konzertmeister Irmer, Hertel und Hahn. | |
| 8. Grosse Balletmusik aus „Faust“ | Gounod. |

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 1. Juli 1903.

Geboren: Am 30. Juni dem Hausdiener Georg Geiser e. L., Katharine Magdalene. — Am 26. Juni dem Kaufmann Otto Kröfel e. L., Elsa Friederike Henriette. — Am 30. Juni dem Kaufmann Franz Knapp e. S., Paul Wilhelm Adolf. — Am 25. Juni dem Tagelöhner Philipp Eppel e. L., Lina. — Am 29. Juni dem Oberlehrer an der Ober-Realschule Heinrich Escher e. L., Luise Mathilde Erna. — Am 28. Juni dem Maschinist Friedrich Arnd e. S., Friedrich Wilhelm Alfred. — Am 26. Juni dem Leutnant a. D., Otto Lentz e. S., Hans-Ulrich Heinrich Max Julius.

Aufgehoben: Der Kaufmann Otto Stahl hier mit Karoline Menges hier. — Der Kaufmann Karl Werner hier mit Anna Maroski hier. — Der Schlossergehilfe Friedrich Fierme hier mit Agathe Müller hier.

Gestorben: Am 30. Juni Rentner Daniel Bedel, 76 J. — Am 1. Juli Privatter Philipp Bernhardt, 86 J. — Am 30. Juni Erwin, S. des Eisenbahn-Stations-Assistenten Emil Rumpf, 4 W.

Regl. Standesamt.

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Am Donnerstag, den 2. Juli cr., Mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale Eichstraße 5 daher zwangsweise gegen gleich baare Zahlung:

- 1 Bettsofa, 1 Brandtische, 8 Kleiderschränke, 2 Kommoden, 3 Badkommoden, 6 compl. Betten, 3 Sophas, 2 Heilerstühle, 2 Schreibtische, Tische, Stühle, Teppiche, Vorhänge usw. ferner 1 Damenuhr mit Kette. 4613

Oetting, Gerichtsvollzieher,
Börsestraße 11.

Concurs-Versteigerung.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Concursverwalters versteigere ich am

Samstag, den 4. Juli cr.,

Nachmittags 3 Uhr beginnend,

in den Kellereien

43 Wiesbadenerstr. 43

zu Wiesbach a. Rh.

folgende zur Concursmasse der Firma Brunet & Co.

G. m. b. H. in Wiesbach gehörigen Waaren als:

ca. 4480 Liter deutschen Cognac in Fässern von 10 bis 200 Liter, 1 Faß von ca. 250 Liter franz. Cognac, 400/1 n. 200/2 Glasch. deutschen u. franz. Cognac, 5 Oehost à ca. 220 Liter Alger-Rothwein und 5 2 Stück à ca. 700 Liter 700 Ltr. Alger-Rothwein meistbietend gegen Baarzahlung.

Proben werden 2 Stunden vor Beginn, sowie während der Versteigerung verabreicht.

Wilhelm Helfrich,

Auctionator u. Taxator.

4610

Wiesbaden, Schwalbacher str. 7.

Mobilien-Versteigerung

Am Freitag, den 3. Juli d. Js., Vormittags 9¹/₂ Uhr, und Nachmittags 2¹/₂ Uhr beginnend, versteigere ich zufolge Auftrags wegen Wegzugs im

Concordia-Saale, Stiftstraße 1

hierseits eine herrschaftliche Wohnungs-Einrichtung, als:

- 1 Sopha mit 4 Sessel (Bübelin), 1 Salontisch dazu passend, Salonische Spiegel, die Stuhlische, Stagenen, Damenschreibtisch, antike und runde Tisch, Bett mit Sprungrahmen und Reghaarmatratzen, Spiegelschränke, Kleiderschränke, Chaiselongue, Wäschschrank, Nähmaschine (Waff), Gardinen, die Haus- und Küchengeräthe und viele hier nicht benannte Gegenstände

Öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

Die Sachen sind nur kurze Zeit gebraucht und so gut wie neu.

Befichtigung 2 Stunden vor der Versteigerung.

Es ladet höchst ein

4606

Wilhelm Raster,

beeidigter, öffentlich angestellter Auctionator und Taxator.

Dohheimerstraße 37.

Samen-, Vogel- und Vogelfutter-Handlung

von Georg Eichmann, Wiesbaden,

Manegasse 2, am Markt.

Reiche Auswahl in Sing- und Ziervögel aller Art. — Fühner-, Tauben- und Vogelfutter etc. — Spezialität: Terrarien, Aquarien, Fische und Reptilien, Wasserpflanzen u. s. w. 4598

Pferde-Verkauf

Wir erhielten einen Transport

belg. Arbeitspferde

und stehen dieselben von heute an in unseren Ställen

Dohheimerstraße 14 zum Verkauf.

Gerson Blumenthal Söhne, 4616

Tel. 2484.

Pferdehandlung.

Achtung!

Achtung!

Herrn-Schuhsohlen und Fleck 2,40 Mark.

Damen " " 1,80 "

Kinder je nach der Größe.

— Reparaturen werden prompt und billig besorgt. —

Auf Bestellung Abholen und Bringen ins Haus. 4661

Maß- und Schuhbesohlung-Anstalt

Georg Strobel Mehrgasse 29.

Grosse Bruch- per Stück 4 Pfg.
kleine frische Eier per Schoppen 40 "

empfehlen J. Morung & Co., Hahnengasse 3. 4591

Caffee- und Speisehaus

von C. Ullrich,

15 Manegasse 15, 4603

empfiehlt guten bürgerlichen Mittagstisch zu 45 Pfg. u. höher, sowie Abendessen von 25 Pfg. an in und außer dem Hause.

Allgemeiner Vorschuß- und Sparkassen-Verein zu Wiesbaden Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht. **Uebersicht** der Einnahmen und Ausgaben pro erstes Semester 1903:

Einnahmen.		Conti.		Ausgaben.	
Mark.	Fl.			Mark.	Fl.
880,942	54	Vorschüsse		2,460,880	39
124,000	—	Hypotheken und Restausfälligkeiten		496,078	—
2,282,801	95	Wechsel		3,356,446	50
984	68	Rück Wechsel		984	68
1,088,521	10	Bank Wechsel		1,487,021	10
—	—	Gegenwechsel für Cautions-Accepte		2,500	—
3,322,421	13	Conto-Corrent-Debitoren		5,223,879	52
8,745,709	36	Conto-Corrent-Creditoren		6,988,411	36
2,500	—	Cautions-Accepte		—	—
3,416,405	78	Sparfasse		764,544	62
1,619,445	—	Darlehen		266,350	—
6,680,440	21	Giro-Conto bei der Reichsbank		6,693,868	96
4,594,369	58	Verkehr mit anderen Bankinstituten (Banken-Conto)		5,032,527	08
162,263	12	Zucasso-Conto		166,001	62
274,255	52	Coupons und Sorten		290,092	59
264,140	49	Commission		254,662	67
1,165,419	85	Commissions-Effekten		1,165,419	85
416,951	90	Vereins-Effekten		841,566	93
51,045	—	Reserve-Fonds		—	—
120,030	—	Spezial-Reserve-Fonds		—	—
591,800	28	Geschäfts-Anteile (Mitglieder-Guthaben)		19,141	83
—	—	Haus-Conto		180,000	—
—	—	Mobilien-Conto		5,610	—
		Zinsen:			
		Mark.	Fl.	Mark.	Fl.
		6,212	76	Uebertrag von 1902	—
		34,865	27	Vorschuß-Zinsen	—
		8,604	30	Hypotheken- und Restausfälligkeiten-Zinsen	498
		—	—	Darlehen-Zinsen	20,697
		11,218	65	Effecten-Zinsen	3,265
		1,189	44	Extra-Zinsen	302
		27,414	94	Disconto	844
89,505	36			25,608	10
3,762	49	Provision		712	23
191	90	Verwaltungs-Provision		—	—
1,116	50	Schrankmiete		13,853	63
—	—	Verwaltungs-Kosten		5,888	63
205	72	Geschäfts-Kosten		546	70
1,570	—	Hausverwaltungs-Conto		24,381	64
29,710	16	Dividende		—	—
3,824	17	Gewinn-Conto		167,355	16
—	—	Rassenbestand am 30. Juni 1903		35,934,333	79
35,934,333	79				

Stand der Mitglieder am 30. Juni 1903: **2,319**

Zugang im 2. Vierteljahr 1903: **109.**

Wiesbaden, den 1. Juli 1903.

Allgemeiner Vorschuß- u. Sparkassen-Verein zu Wiesbaden.
 Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
H. Meis. A. Schönfeld. C. Michel. F. Nickel.
 Geschäftsgebäude: **Mauritiusstraße 5.**

4571

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. geschützt). **Anerkannt bestes Fabrikat!**
 Besitzen die höchste Ausdauerfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.
 Packet à 1 Dutzend Mk. 1.—, 1/2 60 Pf.
Befestigungsgürtel in allen Preislagen.
Kirchgasse 6. Chr. Tauber, Telephon 717.
Artikel zur Krankenpflege.

3870

Gartenrestaurant und Café

„Zur Klostermühle“,
 in 10 Min. bequem durch die Bahnstraße oder den Wald zu erreichen
 Täglich zum Kaffee frische Waffeln.
 Schöner Ausblick auf Berrine. — Radfabrikation. 330

Nur

4.75

Damen-Knopfstiefel, moderne Facon.

Nur 5.50

elegante Herren-Stiefel.

Nur 1.50, 2.—, 2.50, 3.—

Segeltuch-Schuhe für Herren, Damen und Kinder.

Chocreaus, Herren, Damen u. Kinder-Stiefel.

10%—15% unter Ladenpreis.

Nur Mainzer Schuhbazar von
Ph. Schönfeld, Goldgasse 17
 4502

Goldgasse 7.

Goldgasse 7.

Hotel und Badhaus

„Zum goldenen Ross“.

Electrische Lichtbäder in Verbindung mit Thermalbädern.
 Erste derartige Anstalt Wiesbadens, ärztlich empfohlen.
 Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause.
 Thermalbäder à 60 Pfg., im Abonnement billiger.
 — Bier-, Wein- und schönes Garten-Restaurant. —
 Billige Preise! Telephon 3083.
 3226 Eigentümer: **Hugo Kupke.**

Stern-Kammer.

Erfrischungslokal à la Hsinger Berlin.
 am Schloßplatz, gegenüber dem Rathhause.

Auswahl bürgerlicher und feinerer andauernder Biere,
 Berliner Weibier, selbstgeleitetes Weine u. Apfel-
 weine, div. Liköre, Limonaden u. alkoholfreie Getränke.
 — Reichhaltige Auswahl in belegten Brötchen u. Süß-
 10 Pfg. — Feinste Delikatessen. 3826

Inh.: **Jean Lippert.**

Telephon 450.

Schuh-Reparaturen

Mt. 2 — für Damenschuhe
 und Abzüge.
 Mt. 2.50 für Herrenschuhe
 und Abzüge.

incl. kleiner Nebenreparaturen.
 Keiner Schuhwaren werden
 ebenfalls mit größter Schonung
 behandelt und zu obigen Preisen
 repariert.

Durch fortwährende Beschäftigung
 von 10 Schülern kann auf
 Wunsch jede Reparatur in 2 bis
 3 Stunden geliefert werden.
 Für solide Arbeit bürgt mein
 seit 15 Jahren bestehendes Geschäft.
Abholen u. Bringen gratis!
 Gleichzeitig empfehle mein Ge-
 schäft zum

Aus und Verkauf
 von getragenen u. neuen Herren-
 Kleider, sowie Schuhwaren
 jeder Art.

Firma P. Schneider,
Schuhmacherei,
Dachstraße 31.
Ecke Wilhelmstraße 2047

Königl. Preussische Lotterie.

Zur ersten Klasse (Ziehungs-
 anfang 7. Juli) sind noch abzu-
 geben:

Ganze Loose 40 Mt.
 Halbe Loose 20 „
 Viertel Loose 10 „
 Zehntel Loose 4 „

Wiesbaden, 1. Juli 1903.

Königl. Lotteriegewinn-Ditt.

NB. Für die kommende
 Lotterie ist schon der verbriefte
 neue Plan maßgebend. 4617

Ein Lehrling
 mit guter Schulbildung und ein
Mädchen,

das schon in Druckereien gearbeitet
 hat, sucht 4586

Druckerei Kiegler,
 Kirchgasse 24.

Kirschen,

schwarze, so lange Vorrath

28 Pfg. per Pfund.

Wellstr. 2, Thorsfahrt,

Obsthand 4593

Tücht. Glasergehälfe

gesucht. **Frisch Kuh,**

4588 **Dohlemerstraße 26.**

Tücht. Banischreiner

(Banalarbeiter) ges. **Frisch Kuh,**

Dohlemerstraße 26. 4589

Schwalbacherstr. 14, Ecke Doh-

lemerstraße, Wohnung 2 St.,

4 Zimmer, Küche, Keller u. Zubeh.

auf 1. Okt. zu verm. Näh. Part.

und 1. St. J. Reutmann.

Dahlestr. 2 Markt, sofort oder

später zu vermieten. 4595

Gast. Fräulein, 20 J., m. H.

Haushalt geführt, wünscht

ähnl. Stellung Frankfurterstr. 21.

St. 1 r. 4587

Abdrück, 29 im Schladen, 3-3.
 Wohn. m. Zubeh. an ruh.
 Leute, Mieter nicht gestatter,
 belegen in der Bedr. Part. M. 460,
 1 St. M. 480 auf 1. Oktober zu
 vermieten. 4607

A

Auch dort zeigt Kurze Tag u.
 Abreise an; sofort beweisen acht
 Tage nach unserer Abfahrt. Beide
 angekommen, später geheiratet
 haben — bitte dringend nachzu-
 forsch. 4601

Wer leidet einem Geschäfts-
 mann 3—400 Mark
 gegen doppelte Sicherheit?
 Zu erfragen in der Expedition
 dieses Blattes. 4603

Damen-Kopfwaschen
 mit Friseur 1 Mark.
 4600

Damen-Salon.
 Eingetragene, sowie im Monats-
 abonnement außer dem Hause billigt
K. Löblich, Friseur,
 Ecke Bleich- u. Heinenstr.

**Ein tüchtiger gewandter fah-
 kundiger Fuhrmann p. sof.**
 gef. b. Hornung, Hahnstr. 3. 4590

Ladnerinnen
 und jugendliche
Arbeiterinnen

gesucht. 4608
Wiesbadener Staniel- und
Metallkapsel-Fabrik
A. Flach.

Dohlemer.

Wohnung mit ob. ohne Wohnung
 zu vermieten. Näh. in der
 Exped. d. Bl. 4599

Monatstrau od. Mädchen
 auf mehrere Stunden tags-
 über bei guter Bezahlung gesucht.
 Zu erfragen Rottstr. 21, 1. l.
 Sonntags 8—12 Uhr. 4611

Am Abbruch
 Humboldtstr. 10 werden Türen,
 Fenster, Backsteine, Schieber, Bau-
 holz, ein 10 m langes Treibhaus
 mit hoher Kuppel, 1 gute Treppe,
 sehr geeignet fürs Land, preis-
 würdig abgegeben. 4596

Wegergasse 18 (Neub.) 4 B.,
 Küche u. Zubeh. zu verm.
 Näh. bei S. Baum, Graben-
 straße 12. 4592

Für Gärtner.

Verschiedene Gewächshäuser und
 eine komplette Wasserheizung auf
 Abbruch billig zu verkaufen. 4584
 Näh. Platterstraße 46.

Ein möbl. Zimmer zu verm.
 Econorenstr. 3, 2 l. 4597

Wohn. zu 270 Mk., sowie eine
 ti. Mann-Wohn. zu 180 Mk. auf
 1. Oktober zu vermieten. Näh.
 bei Köhn, 1 Tr. links. 4585

Wisse gegen Bluthochdruck
Erwig, Hamburg,
 Bartholomäusstr. 67. 539/85

Zurückgesetzt

habe ich eine **Parthie Buckskin**, gute
 reelle Waare, auf welche ich gegen Kasse

bis zu **40% Rabatt** bewillige.

Hch. Lugenbühl, Tuch-Handlung

4 Bärenstrasse 4.

früher Bärenstrasse 5.

4366

Verband der Deutschen Buchdrucker,
Bezirksverein Wiesbaden.

Sonntag, den 5. Juli cr., Nachmittags von 4 Uhr
ab, auf dem „Bierstadter Felsenkeller“:

Johannis-Fest.

Musik- und Gesangs-Vorträge, Kinderspiele, Tanz,
Preis-Quadrätern etc.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlich, ein
 4453 **Der Vorstand.**

PATENT Bureau-
Louis Golle
 Wiesbaden
 Rheinstr. 26

Extra-Preise

Von heute bis Samstag
soweit der Vorrat reicht.

Bade-Artikel.

Bade-Anzüge	Länge	105	115	125	cm
	für Damen, rot Kattun mit Besatz	1.50	1.65	1.80	Mk.
Bade-Anzüge	Länge	75	85	95	cm
	für Mädchen, rot Kattun mit Besatz	1.10	1.20	1.30	Mk.
Frottier-Handtücher	Stück	35, 50, 85			Pf.
Frottier-Badetücher	Grösse	80×80	100×100	cm	
	für Kinder	78 Pf.	1.15		Mk.
	extra grosse Tücher	2.25, 3.50, 5.25			Mk.
Badezeug-Taschen	fertig gestickt		1.35		Mk.

Strumpfwaren.

Kinder-Strümpfe	Baumwolle gewebt, extra lang, leuchtend				
	für das Alter von 1—2, 2—3, 3—4, 4—5, 5—6, 6—8, 8—10, 10—12, 12—14 Jahren				
	Paar	20, 25, 30, 35, 40, 45, 50, 55, 60			Pf.
Damen-Strümpfe	Baumwolle gewebt, engl. lang				
	schwarz und weiss, mit Doppelsolen und dopp. Hochferse, schwarz leuchtend und weiss	36 Pf., 3 Paar	1.00		Mk.
	das Paar	45 Pf., 3 Paar	1.25		Mk.

Gelagenheitskauf aussergewöhnlich billig.

Ein Posten Herren Socken ohne Naht	Baumwolle leuchtend u. schwarz	Reform	Goldschied	
	Paar	36	45	50 Pf.
	6 Paar	2.00	2.50	2.80 Mk.
Reine Wolle, Sommer-Qualität, normalfarbig, grau, schwarz und engl. melierte Garne Wert 1.25—1.50 . das Paar nur		65 Pf., 6 Paar	3.70	Mk.

Alle garnierte Damen-Hüte, Kinder-Hüte, ungarnierte Hüte und Blumen werden — um rasch damit zu räumen — mit **25 bis 50%** Nachlass abgegeben.

Während diesen Tagen bewillige ich auf meine bekannt billigen Preise auf
Spizen, Spizen-Einsätze, Gardinen } **10% Extra-Rabatt.**
und auf alle **Possamenten und Kleider-Besätze**

21. Weber-
gasse

Ch. Hemmer

Weber-
gasse 21.



Als besondere Spezialität in meiner Separatabtheilung für

Damen-Schuhwaaren



Kalbl. Knopf- und
Schnürstiefel



Braune Knopf- und
Schnürstiefel



Chevreau-
Knopf- u. Schnürstiefel



Box calf u. Chevreau-
Schnür- u. Knopf- u. Schnürstiefel
mit Louis XV. Absatz

J. Speier Nachf.
Langgasse 18.

4179

Wirtschafts-Eröffnung.

Freunden und Bekannten, sowie der werthen Nachbarschaft zur Kenntniss,
dass ich heute, am 1. Juli, die

Wirtschaft von Herrn Wilh. Ruhmichel,

Hochstätte 13,

übernommen habe. Hier aus der Brauerei Wollmühle, Selbstgefilterter prima
Apfelwein. Meine Weine.

Um geneigten Zuspruch bittet

Carl Holdmann.

Geschäftsübernahme u. Empfehlung.

Unserer werthen Kundschaft zur gef. Notiz, dass das von Herrn **C. Kemmer**
seit ca. **25 Jahren** betriebene Uhrmachergeschäft ab 1. Juli von dem bisherigen Gehilfen
Paul Bechler, Hellmündstr. 40, weitergeführt wird.

C. Kemmer's Erb., K. E. Muentich.

Bezugnehmend auf Obiges, bitte ich das Herrn **C. Kemmer** geschenkte Vertrauen
auch auf mich übertragen zu wollen. Es wird mein ernstes Bestreben sein, allen Ansprüchen gerecht zu
werden.

Heute
40 Hellmündstr. 40. Paul Bechler, Uhrmacher.

Trauringe

Kein Laden. — Grosses Lager. —

sowie alle **Gold-, Silberwaaren und Uhren**

kaufen Sie sehr billig im

Etagengeschäft von Fritz Lehmann, Goldarbeiter
Langgasse 3, 1. Etage, an der Markttstrasse. 900

Amts Blatt



Er scheint täglich. der Stadt Wiesbaden. Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Sommer in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 151.

Donnerstag den 2. Juli 1903.

18. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 3. Juli 1. 3., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebnis eingeladen.

Tagesordnung.

- Entwurf zu einem Ortsstatut über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zu Wiesbaden. Ver. D.-M.
- Beseitigung der Alleen in der Elisabethenstraße. Ver. B.-M.
- Ankauf einer Bücher Sammlung für die Landesbibliothek Ver. B.-M.
- Verkauf und Tausch städtischer Grundflächen bei der Dickenmühle. Ver. B.-M.
- Bewilligung der Mittel zur Entsendung städtischer Beamter zur Städteausstellung in Dresden. Ver. B.-M.
- Verlegung eines Bauaufsehers in die Gehaltsklasse Caa des Besoldungsplanes. Ver. D.-M.
- Neuwahl von Mitgliedern (und Stellvertretern) der Einkommensteuer-Vereinskommission. Ver. B.-M.
- Ein Gesuch um künftige Ueberlassung einer Feldwegfläche zwischen Emser- und Philippsbergerstraße.
- Anfrage des Stadtverordneten Schroeder an den Magistrat: a) Wodurch rechtfertigt sich die theilweise ganz erhebliche Steigerung der von den Hausbesitzern zu zahlenden Sätze für Abfuhrabgabe? b) Wie liegt die Sache betr. die Straßenbahn Wiesbaden-Bierstadt?
- Desgleichen des Stadtverordneten Dr. Kurz: a) Was trägt die Schuld in der Verzögerung der Fertigstellung und Inbetriebsetzung der Coulis- und der Badingenstraße? b) Wann erfolgt die Vorlegung der Pläne für das städtische Badehaus?
- Gesuch des Vorstandes des Bürgervereins Bierstadt um Förderung des Projektes einer elektrischen Straßenbahn Wiesbaden-Bierstadt.
- Änderung des Bebauungsplanes für das Terrain westlich vom Hietzenring.
- Erneuerung der Befestigung des Thurmvorsprungs der Seidenmanier.
- Fluchlinienplan für das Terrain der Infanterieserne an der Schwalbacherstraße.
- Projekt für den Erweiterungsbau der Mittelschule an der Stiftstraße.
- Fluchlinienmäßige Abänderung eines freien Platzes an der oberen Philippsbergerstraße.
- Bewilligung von 12500 M für weitere — früher bereits gutgehehene — bauliche Veränderungen im Schützenhof-Badehaus.
- Desgleichen von 972 M für Herstellung eines elektrischen Lichtbades im städtischen Krankenhaus.
- Ankauf von Gelände an der Mainzer Landstraße.
- Verkauf städtischer Weg- und Fluchtgrabenflächen an der Langstraße.
- Ankauf von Wiesen im oberen Kersthal.
- Ankauf von Gelände im oberen Dambachthal.
- Bewilligung von Baifengeld anlässlich des Ablebens eines Mitgliedes der Kapelle.
- Äußerung der Stadtverordneten-Versammlung über die feste Anstellung des bisherigen Feuerwache-Aufsehers Karl Koch als Oberfeuerwehrmann.

Wiesbaden, den 29. Juni 1903.

Der Vorsitzende

4528 der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Samstag, den 25. Juli d. Js., Vormittags 10 Uhr (anschließend an die zu dieser Zeit stattfindende Versteigerung von Noell und Witt-eigenthümer) soll der an der Ecke Druden- und Seerobenstraße belegene städtische Bauplatz von 4 ar 50,75 qm Flächeninhalt, im Rathhause hier, auf Zimmer No. 42, öffentlich meistbietend versteigert werden.

Bedingungen und eine Zeichnung liegen im Rathhause auf Zimmer No. 44, in den Vormittags-Dienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 29. Juni 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Juli d. Js., Vormittags 8 1/2 Uhr soll im Distrikt Entenpuhl die Gradereseenz von ca. 4 Morgen, 86 Ruten Wiesen öffentlich meistbietend versteigert werden.

Zusammenkunft: Vormittags 8 1/2 Uhr an Ort und Stelle.

Wiesbaden, den 1. Juli 1903

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Befendungen an die städtischen Kassen ganz portofrei zu machen sind.

4583

Stadthauptkasse und städt. Steuerkasse.

Bekanntmachung.

Die nach dem Ortsstatut vom 12. Februar 1901 zu entrichtende Gebühr für die Benutzung der städtischen Kanalisation beträgt auch für das Rechnungsjahr 1903 für das Frontmeter 25 Mark.

Ferner wird der gemäß § 4 des Statuts vom 11. April 1891 aufgestellte und nachfolgend abgedruckte Kostentarif für die durch das Stadtbauamt auszuführenden Hausanschlüsse im Rechnungsjahr 1903 hiermit zur öffentlichen Kenntniz gebracht.

Wiesbaden, den 26. Juni 1903.

Der Magistrat.

Kosten-Tarif

für die durch die Stadtgemeinde auszuführenden Hausanschlüsse-Kanäle.

Position		Beschreibung der Leistung	Preis.	
3.	4.		Mrt.	Pfg.
1		1. Herstellung von Rohrkanälen. Pfeuern, Verlegen und Verbinden von Steinzeugröhren, einschließl. Lieferung der Formstücke, des Dichtungsmaterials, sowie einschließl. der Herstellung der Baugrube, bestehend aus: Aufnehmen der Bedeckung der Straßen, Fußwege, Einfahrten, Keller und Höfe; Ausheben des Grundes, ordnungsmäßiges Wiedereinfüllen des Grundes, Wiederbeschaffen des Pflasters — ausgenommen gemauertes Mosaikpflaster und dergleichen —; Abfuhr des abgetragenen Grundes u. bei einer Tiefe der Baugrube bis zu 1 Meter und bei einer Lichtweite der Röhren von:		
a		150 mm pro lfd. m:	7	00
b		100 mm " " "	6	20
c		75 mm " " "	6	00
2		Desgleichen bei Verwendung von gußeisernen Röhren r. m. pos. 1.:		
a		150 mm Lichtweite pro lfd. m:	14	20
b		100 mm " " "	10	80
3		Zuschlag zu pos. 1. und 2. für jedes lfd. m Kanal bei je rd. 50 Centimeter Röhrentiefe bis zu einer Tiefe der Baugrube von insgesamt 2 Meter, einschließl. Abfuhr:		
a		I. bei Baugruben von mehr als 3,00 m Länge	0	60
		II. bei Baugruben von weniger als 3,00 m Länge	0	90
b		desgl. wenn die Baugrube mehr als 2 Meter tief war:		
		I. bei Baugruben von mehr als 3,00 m Länge	0	80
		II. bei Baugruben von weniger als 3,00 m Länge	1	20
c		Abzug von pos. 1 und 2, wenn besondere Bedeckung fehlt pro lfd. m:	1	00
4		Zuschlag von in der Baugrube befindlichem Mauerwerk, oder Gestein einschl. Abfuhr wenn es mit dem Bichel gelöst wird, pro ehm wenn es mit dem Häufl und Keil oder Meißel gelöst wird, oder wenn gesprengt werden muß, pro ehm	5	00
a			7	00
b				
5		Zuschlag für Wiederherstellung der Bedeckungen der Straßen, Wege etc., wenn solche aus Beton oder Asphalt bestanden einschließl. der Unterlage, pro lfd. m	8	00
6		Anschließen eines vorhandenen gußeisernen Standrohrs der Regenabfuhrleitung an den Sandfang oder die unterirdische Leitung	1	20
7		Liefern und Anpassen eines gußeisernen Standrohrs, einerseits an das Regenfallrohr, anderseits an den Sandfang oder an die unterirdische Leitung und Befestigen an der Fassade, einschließl. Verbinden der Verbindungen, Zugabe des Dichtungsmaterials, der Röhren und Rohrleitungen, sowie Verputzen kleiner, etwa ausgebrochener Stellen der Mauer		
		A. bei Hochführung des Standrohrs ca. 1,20 m über Terrain:		
a		und einer Lichtweite von 100 mm	7	00
b		75 oder 80 mm	6	00
		B. bei Hochführung des Standrohrs ca. 1,75 m über Terrain:		
a		und einer Lichtweite von 100 mm	9	00
b		75 oder 80 mm	8	00
8		Zuschlag zu pos. 7, wenn hierbei ein Stagenbogen zur Verwendung kommt und zwar:		
a		bei einer Lichtweite von 100 mm	8	40
b		75 oder 80 mm	8	00
9		Zuschlag zu pos. 7 und 8 wenn das Standrohr theilweise (bis zur Hälfte) in die Mauer eingelassen wird, einschließl. Verputz	2	50
10		desgl. wenn es ganz eingelassen wird	3	00
		2. Entwässerungsgegenstände, einschließl. Anbringen.		
11		Liefern und fertig Verlegen eines Regenrohrgeruchsverschlusses	20	50
12		Liefern und fertig Verlegen eines Hochwasserverschlusses mit Schilde, einschließl. der nöthigen Mauerarbeit, bei einer Lichtweite von		
a		150 mm	57	00
b		100 mm	38	50
c		Liefern und fertig Verlegen einer gußeis. Abdeckung mit Rahmen 50 cm im Quadrat für einen Hochwasserverschlussschacht	16	50
d		Liefern und Anbringen eines Emailleschlüssels (Benutzungsverschlussschacht für einen Hochwasser-Verschlussschacht)	4	50
13		Liefern und Einsetzen eines gußeisernen Spundstahns	23	00

Position	Beschreibung der Leistung	Preis.
3.	4.	Mt. Pfg.
	3. Mauerarbeiten.	
14	Liefern und Verlegen eines Einlaßröhres oder Verarbeiten eines hierzu passenden Steinzeugrohrstückes und Einlegen desselben in einen gemauerten oder Rohkanal	7 00
15	1 Kubikmeter Mauerwerk kostet:	17 00
a	Aus Bruchsteinen in Zementmörtel 1:6	
b	„ gewöhnlichen Backsteinen in Zementmörtel 1:4	22 50
c	„ Blendsteinen in Zementmörtel 1:4 und mit Zementmörtel 1:2 gefügt	30 00
d	„ Bruchsteinen in Kalkmörtel 1:3	15 50
e	„ gew. Backsteinen in Kalkmörtel 1:3	20 20
16	1 Quadratmeter Putz (Zement: Sand = 1:2)	1 30
17	1 Kubikmeter Beton herzustellen kostet:	
a	fester Beton, für Belagungen und dergl., Mischung 1:3:6	18 50
b	weniger fester Beton für sichere Stützungen u. Mischung 1:5:10	15 00
18	für besonderes Durchbrechen von Mauerwerk außerhalb der Baugrube, soweit erforderlich, einschließl. Wiederherstellen pro lfd. m Mauerstärke	12 00
19	Für Tagelohnarbeiten werden berechnet:	
1.	Für einen tüchtigen Maurer pro Tag	5 00
2.	„ „ Tagelöhner „ „	3 50
3.	„ „ „ Hilfsarbeiter „ „	5 50
	4. Lieferung von Gegenständen und Materialien,	
	deren Verlegung und Anbringung bezw. Verarbeitung seitens der Stadt im Tagelohn erfolgen muß:	
20	Einem Hochwasser-Verschlus (ohne Schild) von 150 mm Lichtweite	46 00
a	100 „	28 00
b	Benutzungsverschlus für Hochwasser-Verschlüsse	2 30
c	eine Abdeckung für einen Hochwasser-Verschlussschacht	13 50
21	Ein Meter Steinzeugrohr bei einer Lichtweite von	
a	150 mm	1 80
b	100 „	1 25
c	75 „	1 00
22	Ein Verbindungs-Steinzeugrohr (Z) bei einer Lichtweite von	
a	150 mm	2 40
b	100 „	1 65
23	Ein Bogen-Steinzeugrohr (W) bei einer Lichtweite von	
a	150 mm	1 80
b	100 „	1 25
c	75 „	1 00
24	1 Uebergangs-Steinzeugrohr 150/100	1 80
a	1 „ 100/75	1 25
b	1 lfd. m Eisenrohr von 150 mm Lichtweite	5 50
c	1 Verbindungs- „ 150 „	17 00
d	1 Bogen- „ 150 „	8 00
e	1 lfd. m Eisenrohr „ 100 „	3 20
f	1 Verbindungsrohr „ 100 „	9 20
25	1 Bogenrohr „ 100 „	5 10
26	Standrohr für Regenfallröhren für eine Hochfuhrung von	
a	ca. 1,20 m über Terrain:	
1.	bei einer Lichtweite von 100 mm	2 90
2.	„ 75 bzw. 80 mm	4 10
b	ca. 1,75 m über Terrain:	
1.	bei einer Lichtweite von 100 mm	3 10
2.	„ 75 bzw. 80 mm	3 80
27	Ein Eisenbogen bei einer Lichtweite von	
a	100 mm	1 00
b	75 oder 80 mm	0 70
28	Eine Rohrleitung für eine Lichtweite von:	
a	100 mm	1 30
b	75 oder 80 mm	0 10
29	1 Kilogramm Portland-Zement	0 03
a	1 Kubikmeter Kalksand	4 60
b	1 „ Grubenand	3 60
c	1 „ Flugsand	4 90
d	1 „ Grubenflies	5 25
30	1 Liter gelblicher Kalk	0 02
31	1 Kilogramm fertiger Thon (Betten)	0 02
32	1 Kilogramm Eiserz	0 30
33	Gewöhnliche Backsteine, pro Stück	0 035
a	Blendsteine „	0 07
b	Bruchsteine „ Kubikmeter	5 00
34	1. Ein Kubikmeter Zementmörtel 1:4	20 00
c	2. Ein Eimer „ 1:4 (von 15 Liter Inhalt)	0 30
35	1. Ein Kubikmeter verlängerten Zementmörtel 1:6	16 50
a	2. Ein Eimer verlängerten Zementmörtel 1:6 (von 15 Liter Inhalt)	0 25
b	1. Ein Kubikmeter Kalkmörtel 1:3	13 50
c	2. Ein Eimer Kalkmörtel 1:3 (v. 15 Liter Inhalt)	0 21
36	Lieferung gleichzeitiger Asphalt-Boudon-Masse an die Baustelle, pro Liter	0 22
	5. Sonstiges.	
37	Beifügen guten Ausfüllmaterials, sofern das selbe durch städtisches Fuhrwerk herbeigeschafft werden muß, pro Kubikmeter, gleich zwei Fuhrern für Darleihen der städtischen Baupumpe zur Wasserhaltung, einschließl. Transport von und zur Arbeitsstelle, wobei jedoch die zur Bedienung erforderlichen Arbeiter im Tagelohn berechnet werden, pro Tag	4 00
38	Anmerkung: Für alle sonst nicht aufgeführten Materialien und Arbeitsleistungen wird zu dem reinen Schiffschein ein Zuschlag von 15% für Lager, Transport- und Verwaltskosten erhoben.	

Llerica m. Fr., Kottbus
Fränkel, Posen
Dederscheck, Dresden
Becker Dilsdorf
Schulze m. Fr., Rombach

Hamburg, Elberfeld
Götze m. Fr., Berlin
Zucker Berlin

Westfälischer Hst.,
Lindner, Gotha
Lindner, Leipzig
Sanner, Fr., Koblenz
Blut m. Fr. Braunschweig

In Privathäusern:
Pens. Becker, Nerothal 24
Eichberg, Stuttgart
Feldtowitz, Loda
Eichberg m. Fr. Stuttgart
Wagenknecht, m. Fr., Berlin

Gr. Burgstr. 3
Cederholm Wesel
Elisabethenstrasse 19.
Courths m. Fam., Chemnitz
Villa Frank,
Leberberg 6a
Lülsdorf m. Fr. Frechen
Schäfer m. Fr., Köln
Logau, Marienwerder

Pension Friedrich
Wilhelm
Christenson m. Fr., Skara
Pension Harald,
Gelsbergstr. 12

Bew, Fr. London
Ritz Meiningen
Schlegel, Berlin
Poppe, Fr. m. Tocht., Geln-
hausen
Lehrstrasse 29
Pfitze Soeszig

Mozartstrasse 2
Stremmel, Manchester
Roulet, Fr., Yverdon

Pension Mon-Repos,
Frankfurterstr. 6
Eschels Fr. Altona
Seyfritz Fr. Mannheim
Singer, Fr., Mannheim
Wippermann Halver
Nerostrasse 5
Krause, Wollstein
Nerostrasse 20L
Kramer Fr. Dessau
Prof. Pagenstechers
Klinik, Elisabethenstrasse 1.
Wynhoff m. Fr., Haag
Freeling, Lady m. Gesellsch.,
London
von Wilson, London
Villa Primavera,
Hertadterstrasse 5
Edling m. Fr. Kaldenkirchen
Saalgasse 36.
Müller Marburg
Saalgasse 38 II
v. Saint-George, Konstanz
Taunusstrasse 22
Schidorsky, Annaberg
Kl. Wilhelmstrasse 5 p.
Wilhelm m. Fr., Dresden
Schlichting m. Fr., Gültitz
Wilhelmstrasse 36
Harmacher m. Fr. Strassburg
Augenheilkunst für
Arme.
Lotz, Hirschberg
Kellermann, Niederwiesbach
Schoth, Lina Limburg
Hittmann Anna, Fromersheim
Manus Staudt
Stoffel, Lingerhahn
Hoffmann, Ingelbach
Henz, Dietersheim
Drech, Naekenheim
Thamerus Oberingelheim
Schmidt, Elbingen

Circus-Abbruch Wiesbaden.

Bretter, Dielen, Bauholz, Dachpappe etc.
billig zu verkaufen. 4523

W. Gail Ww.,
Wiesbaden, Bahnhofstr. 4.

C. W. Poths'
Seifenfabrik, Langgasse 19.
Fernspr. 91.
Fussseife (Antihidrosin)
gegen die Beschwerden des

Fuss - Schweißes

Preis per Stück 50 Pf., 3 Stück Mk. 1.45.
Bei warmer Jahreszeit unentbehrlich! 3725

Nur noch kurze Zeit
danach der Verkauf von Reise-, Out-, Schiffs-, Kaiserlofern, aus
achten Holzplatten m. f. w., Hand u. Faltentoffen mit u. ohne Toilette,
Hand-, Korb- u. Umhängetaschen, Portemonnaies, Brief u. Cigarren-
taschen, Schürzen u. Sämann. Reise-Artikel in meiner Wohnung
N. anst. 22. I. Et. früher Grabenstr. 9, zu sehr bill. Preisen. 1140

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt,
E. Plümacher & Co. 72
Dohheim bei Wiesbaden (Teleph. 771).
übernimmt Hotel-, Pension- u. Privat-Wäsche. Prompte Bedienung,
kostenlose Abholung und Lieferung. Man verlange Preisliste.

Sommerfrische Waldfrieden,
Michelbach bei Bad Schwalbach,
dir. am Wald, Arzt, Apotheke, Post, Bahnhof. Zimmer mit bad
ohne Pension.

Kurhaus Kiedrichthal
bei Eltville am Rhein, am Fuße des
Taunus, unweit Schlangenbad, un-
mittelbar am Hochwald, in reizvoll. Umgebung, reichlich Waldluft u. vollst.
Ruhe gel. — Kiedricher Sprudel. — Trink- u. Badelut. — Comf. Wohn-
schaft. Waldpark, vorz. d. Bepflanzung. Näh. Prospect. 555

Asgart und Mittgart
und die schönsten Lieder der Edda
von Friedrich Fischbach.
Vorrätig bei H. Heuss in Wiesbaden. (M. 4.-) 9839

Alte Adolphshöhe
Restaurant ersten Ranges.

Schöner schattiger Garten.
Diners von 1.20 Mk. an und höher.
Soupers 1.20 Mk.
Eigene Konditorei. — Warme Küche zu jeder Tageszeit.
Kaffee, reine Weine, Biere aus ersten Brauereien.
Schöne Zimmer mit Veranden.
3759 Kochkunstwerk
Johann Pauly.

Schon 11. Juli Briesener Ziehung.
60,000 baare und
1 eleg. 4spännige Equipage
sind die Hauptgewinne der
Schloss Burg-Looz zu 3 Mark und Briesener Pf.-Looz zu 1 Mark
gegen Einsendung von 4 M. 30 Pf. franco 2 Looz nebst Gewinnlisten
Lud. Müller & Co. Berlin, Breitestr. 5.

Kellerstoppf.
Schöner Spaziergang, herrliche Aussicht, vorzügliche Restauration,
beste Erfrischungen, sowie Kaffee, Thee, Chocolate, Milch
Kuchen bis pr. belegte Bröde. 527
Zum Besuche ladet freundlich ein
Friedrich Priester, Restaurateur.

Fußbodenlache,
sowie alle Sorten Oelfarben, Wachs, Stahlpäne,
Terpentin, Leinöl, Pinsel, Seifen, Fichter etc.
empfiehlt 1993
Th. Rumpf, Saalgasse 8.
Möbel u. Betten gut und billig, auch Zah-
lungserleichterungen, zu
haben A. Leicher, Adelfeldstrasse 46.
Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Bahnhofstr. 16

Zu verkaufen
durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur
von
Wilhelm Schüssler, Jahstr. 36.

Villa, Höhenlage, 12 Wohnzim., schöner Garten, Gas- und
elektrisches Licht, Preis 110,000 Mk., durch
W. Schüssler, Jahstr. 36.
Villa, 8 große Zimmer, 4 Mansarden, schöner Garten, dieselbe
ist mit allem Comfort der Neuzeit eingerichtet, Lage Dietrichs-
straße, Haltestelle der Weltz. Bahn, durch
W. Schüssler, Jahstr. 36.
Hochfeines rentables Etagenhaus, Kaiser-Friedrich-Ring, 6-Zim.
Wohnung, aus erster Hand vom Erbauer, sowie ein solches
von 5-Zimmer-Wohnungen, durch
W. Schüssler, Jahstr. 36.
Neues hochfeines rentables Etagenhaus, verlängerte Adelsheidstr. 6-
Zimmer-Wohnungen, Bors und Hinter-Garten durch
W. Schüssler, Jahstr. 36.
Rentables Etagenhaus, jeder Etage 4-Zimmer-Wohnung, schöner
Garten, nahe der Eisenstraße. Produktive Aussicht, Preis
45,000 Mk. durch
W. Schüssler, Jahstr. 36.
Rentables Haus mit Eiden, Mitte der Stadt, prima Geschäfts-
lage, für jedes größere Geschäft geeignet, durch
W. Schüssler, Jahstr. 36.
Haus, Hebergasse, mit Eiden, Ederstraße, Hofraum, sehr gute
Geschäftslage und sehr rentabel, durch
W. Schüssler, Jahstr. 36.
Neues Haus, am Bismarck-Ring, dopp. 3-Zimmer-Wohnungen,
rentabel, sowie ein solches von 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen,
mit einem Ueberflus von Netto 1500 Mk., durch
W. Schüssler, Jahstr. 36.
Rentables Etagenhaus, jeder Etage 4-Zimmer-Wohnungen, nahe
der Rheinstraße, zum Preise von 52,000 Mk., durch
W. Schüssler, Jahstr. 36.
Hochfeines Etagenhaus, 48 Zimmer, 24 Mansarden am neuen
Central-Bahnhof f. Hotel-Restaurant eingerichtet, unter
guten Bedingungen durch
W. Schüssler, Jahstr. 36.
Kapitalien auf erste und zweite Hypotheken werden stets
nachgewiesen bei billigen Zinsen durch
W. Schüssler, Jahstr. 36.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur
von
J. & C. Firmenich,
Helmundstraße 51,
empfiehlt sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Ban-
plätzen, Vermittelung von Hypotheken u. s. w.

Eine Etagen-Villa m. kleinem Garten, auch zum Klein-
bewohnen geeignet, Nähe des Bahnhofs und der elst. Bahn, für
52,000 Mk. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.
Eine schöne Villa zum Kleinbewohnen, Kollfalkstr.
8 Zim. m. Zubeh., kleiner Garten, zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.
Eine schöne Etagen-Villa, Nähe Franziskanerstraße, für
108,000 Mk., Mietinnahme 6900 Mk., sowie eine Anzahl
Pensions- und Geschäfts-Villen in den verschied. Stadt- und
Preislagen, zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.
Ein gutgehendes Privat-Hotel, 15 möbl. Zimmer und
eine Wohnung von 4 Zim. und Zubeh., große Küche, Büar-
zimmer u. f. w., in der Nähe des Hochrheins, für 120,000
Mark zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.
Ein Haus, Nähe untere Rheinstr., m. 5 Zim. u. Zubeh.,
wegen vorgerückten Alters des Besitzers zu verkaufen, sowie ein
Eckhaus, obere Stadtstr., für 108,000 Mk., welches d. Eiden
breiten für Wegger oder auch jedes andere Geschäft sehr ren-
tabel gemacht werden kann, zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.
Ein neues rentabel. Eckhaus, westl. Stadth., mit schönem
Garten, kleiner Thorfahrt und Lagerraum, 2 mal 3-Zimmer-
Wohnungen mit Balken usw. für 117,000 Mk. zu verkaufen.
Alles Nähere durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.
Ein schönes Haus, Bismarckring, mit 3-Zimmer-Wohnungen,
Hinterhaus mit 3 u. 2-Zimmer-Wohnungen für 135,000 Mk.
zu verkaufen. Klein-Ueberflus 1400 Mk. Alles Nähere durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.
Ein sehr schönes Haus, Nähe Bismarckring, mit 3 u. 4-
Zimmer-Wohnungen, Hinterhaus 2 u. 3-Zimmer-Wohnungen
für 125,000 Mk. mit einem Klein-Ueberflus von 1400 Mk. zu
verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.
Ein rentables Haus, Nähe Bismarckring, für 85,000 Mk.
mit 3 u. 4-Zimmer-Wohnungen, sowie 2 rentable noch neue
Häuser, westl. Stadth., m. Hinterhaus mit Werkst. oder Lager-
räume für 96 u. 98,000 Mk. zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.
Eine in der Nähe Wiesbadens bestehende Obstplantage,
4 Morgen groß, mit 800 tragb. Obst-, viele tausend Beeren-
sträucher, nur edle Sorten, mit Obst- u. Beerenwein-Kelterei,
sowie nachweislich gut d. Obst u. Beerenwein-Geschäft und
Restauration, Wohnhaus, 5 Zimmer, 1 Küche, Kellern, Gemüch-
häuser, Reiterhaus, große Hallen usw. in wegen Fruchtbarkeit des
Berges für 46,000 Mk. mit 6 bis 8000 Mk. Anzahl. zu ver-
kaufen. Invent. mit eingetrag. Das Kameien würde sich
auch als Conferenzfabrik oder als Spekulationsobjekt für Rentner
eignen. Alles Nähere durch
J. & C. Firmenich, Helmundstr. 51.
7957

COGNAC
Beste Marke
Herm. Jos.
Peters & Nachf.
Haus geg. 1844. **KÖLN.**
Aerztlich empfohlen! Käufl. in allen
durch Plakaten kenntlichen Geschäften. 2179

Nichtamtlicher Theil.

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich
stark drängenden Verkehr bei der **Raffaunischen**
Sparkasse behufs Anlage und Rücknahme von Sparein-
lagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige Haupt-
kassette — Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spar-
einlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis
einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluß — die Sonn-
und Feiertagen ausgenommen — auch **Nachmittags** von
3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr ge-
öffnet sein. 695

Wiesbaden den 22. September 1902.

Direktion der Raffaunischen Landesbank. Refler.

Nassaulesche Bank A.-G.,
Wiesbaden.

Wir nehmen jederzeit und in jeder Höhe
Spareinlagen an, und verzinsen solche je
nach Kündigungsfrist mit 2—4% p. a. 7471

Nachlaß- Versteigerung.

Donnerstag, den 2. Juli cr.,
Vormittags 9^{1/2} und Nachmittags 2^{1/2} Uhr
beginnend, versteigere ich in der Villa

39 Nerothal 39

folgende, zum Nachlaß des Rentners **Conrad Strass** ge-
hörige gebrauchte Mobiliar-Gegenstände, als:
1 Kameltischchen, Divan und 2 Sessel, Herren- u. Schreib-
Stühle, Verticor, Kommoden, Etagären, Rußbaum-
Büfett, 2 vollständige Rußbaum-Betten, Wochstommoden
mit u. ohne Toilette und Marmor, Nachtschische mit u. ohne
Marmor, ein- und zweif. pol. u. lack. Kleiderschränke, Tische,
Stühle u. Sessel aller Art, Spiegel mit und ohne Trümmen,
Teppiche, Gardinen, Portiären, Tisch- und sonstige Decken und
Läufer, Sopha-Linien, Weizen u. Bettzeug, Herren-Kleidungsstücke,
Silber-Gegenstände, Gold- und Schmuckstücke, div. Münzen,
verschied. u. sonst. Gebrauchs- u. Luxusgegenstände aller Art, Be-
deckte, Kupfaden, Glas, Kristall, Porzellan, Fänge u. Stroh-
lampen, Bücher, Gobelins, Bilderrahmen, Wappensteinen, Brün-
nen, 1 fast neuer Kranken-Fahrrad, Blumenstücke,
Gartenmöbel, Gartenstuhl, Gefüßbetten u. sonstige Gefüße-
möbel, vollständ. Küchen-Einrichtung, Küch. u. Kochgeschirre und
noch vieles Andere mehr
freiwillig meistbietend gegen Barzahlung,
Beschäftigung 2 Stunden vor Beginn der Auktion. 4555

Wilhelm Helfrich,
Auktionator und Taxator
Schwalbacherstraße 7.

Total-Ausverkauf.
Herren-Hüte,
Mützen, Schirme, Stöcke
zu erheblich billigen Preisen zu verkaufen.
Marktstrasse 19a, Ecke Grabenstrasse
2596
Der Konkursverwalter

Herberstr. 15. schöne 4- u. 3-
3-Z. m. Balk., Bad u. reichl.
Bub. sof. g. v. Näb. daf. St. 3969

Humban Schuppbergstr. 8a,
4-Zim.-Wohn. per 1. Juli
v. m. Näb. dafelbst. 8671

Verf. 31. Dec. Watt. 11. schon
mögl. Sam. zu verma. 2853

2266
H. Nödelheimer,
Krausgasse 10.

Ausdrücken Stellung a. einem
Comptoir. Offerten unter J. M.
180 a. d. Exp. d. Bl. 4186

Lehrmädchen 3. Kleiderm. gef.
Neugasse 15, 1 St. 4182

1 Landauer,
1 Halbverdeck,
mit neuen Wagen, billig zu verk.
449 G. König, Bechstr. 12.

2266
H. Nödelheimer,
Krausgasse 10.